

1.09.1963 Der Notschrei
(Serie II, 2) Jeffersonville, Indiana

Übersetzer: Ewald Frank

1 Wir bleiben stehen und beugen unsere Häupter zum Gebet. Herr Jesus, wir glauben, denn Du hast gesagt, dass wir glauben sollen. Wir sagen Dir Dank und preisen Dich für das, was wir schon gehört und gesehen haben, worin unser Glaube verankert ist. Wir danken Dir auch für die Gelegenheit, hierher zu kommen und denen zu dienen, die Hilfe benötigen. Wir bitten Dich, o Gott, gemäß Deiner Verheißung heute Abend unserer Anliegen zu gedenken. Wir bitten es im Namen Jesu. Amen.

2 Wir sind sehr froh für das Vorrecht, dass wir heute Abend wieder hier sein dürfen, um das Evangelium des auferstandenen Herrn Jesus zu verkündigen. Ich hatte mich ein wenig verspätet, weil Leute aus Michigan mit einem Notfall kamen. Der Herr hat unverzüglich etwas Wunderbares für uns getan. Er weiß alle Dinge und zeigt uns, was wir wissen müssen. Ihr braucht es Ihm nicht einmal zu sagen. Er weiß immer, was getan werden muss. Wir sind sehr dankbar dafür. Die Leute waren den ganzen Tag unterwegs, um hierher zu kommen. Wir sind für alles sehr dankbar.

Vergesst die Gottesdienste in der kommenden Woche nicht. Mittwohabend, Sonntagmorgen und Sonntagabend. Wenn ihr in dieser Umgebung wohnt, wären wir froh, euch in unserer Mitte zu haben.

Betet für mich, während ich zu anderen Orten unterwegs bin. Ich hoffe, bald wieder hier zu sein.

3 Ich möchte euch allen für die Liebeserweisungen danken und werde nicht vergessen, was ihr für mich getan habt. Ein Bruder aus Georgia hat mir von der Gemeinde dort einen neuen Anzug geschenkt. Es ist einfach wunderbar. Auch möchte ich denen aus Kentucky danken, die in der letzten Woche mit mir zusammen waren, denn auch dort hat der Herr Großes unter uns getan. Wir haben Seine mächtige Hand erlebt.

4 Ich hoffe, euch sehr bald wieder zu sehen auf dem Wege zu der Versammlung in New York. Dort werde ich vom 12. November an in der Gemeinde von Bruder Vick sprechen. Einige Tage vorher werden wir hier

sein. Dann kommen wir mit Bruder Moore wieder zurück auf dem Wege nach Shreveport, La. Das wird in der Erntedankfest-Woche sein. Es ist bekannt gegeben worden.

5 Nach Weihnachten hoffen wir, mit unseren Freunden im Süden zu sein, und im Januar in Phoenix. Wir warten auf die Zusammenstellung der Versammlungen in den Überseeländern. Sie sind jetzt dabei - Bruder Borders korrespondiert, um eine Welttour zusammenzustellen. Wir müssen lediglich abwarten, ob es sich verwirklichen lässt.

Dort strömen zum Teil Volksmengen zusammen, die kein Gebäude fassen kann. Die Versammlungen müssen in solch einem Fall unter freiem Himmel abgehalten werden, denn es kommen bis 500'000 Menschen in einer Versammlung zusammen. Das ist nicht die zusammen gerechnete Zahl von mehreren Versammlungen, sondern von einer Zusammenkunft. Ihr wisst, gewöhnlich zählen die Evangelisten die Menschen, die in sechs Wochen zu den Versammlungen kamen, doch wir geben die Zahl an von Menschen, die an einem Tage gegenwärtig sind. Sehr oft ist es unmöglich, Sitzgelegenheiten zu schaffen. Sie setzen sich einfach auf den Boden. Deshalb müssen wir die richtige Jahreszeit wählen, in der es nicht in Strömen regnet. Ich habe fein gekleidete Menschen gesehen, die den ganzen Tag in dem Regen saßen, den Frauen lief das Wasser durch ihr Haar. Doch sie saßen da, während es donnerte und blitzte, der Sturm brauste und der Regen herabströmte. Sie lehnten sich aneinander und harrten aus, bis für sie gebetet wurde. Nun, ihr wisst, dass Gott einen solchen Glauben ehrt.

7 Ihr müsst etwas tun, wodurch Gott geehrt wird. Ihr zeigt es Ihm. Die Menschen, denen alles so leicht zufällt, schätzen es gewöhnlich nicht. Die Gabe ist frei, das stimmt, doch ihr müsst sie dankbar annehmen.

Wie ein Sprichwort sagt: „Wenn jemand mit einem Silberlöffel geboren wird, schätzt er es nicht.“ Doch wenn er dafür schwer arbeiten muss, dann weiß er den Wert zu schätzen.

9 Ich wünsche, dass ihr das auf Tonband aufnehmt. Die Botschaft heute Morgen war der Höhepunkt meines gesamten Dienstes. Eines Tages werde ich euch sagen, wie ich zu der Predigt ‚Das Kennzeichen‘ überhaupt kam. Ich weiß, schon seit Monaten sah ich den Aufbau für diese Predigt. Alles bewegte sich diesem Ziele zu. Es war die Krönung des Ganzen.

10 Ich bin sicher und hoffe, dass ihr begriffen habt, was das Kennzeichen bedeutet. Das Zeichen ist das Merkmal, dass das Blut angewandt und dass der von Gott geforderte Preis bezahlt wurde, indem Jesus Sein eigenes Blut vergossen hat. Er vergoss Sein Blut. Aus Seinem Leben kam der Heilige Geist. Wenn das Blut das Werk an euch getan hat, kommt der Heilige Geist über euch als das Zeichen, dass der Preis für euch bezahlt ist und dass Gott euch angenommen hat. Denkt daran, das ist das Kennzeichen.

11 Es gibt viele Menschen, die gar nicht wissen, was das Zeichen bedeutet. Deshalb muss ich es in dieser Weise darlegen, so dass es jeder versteht, für den es bestimmt ist! Genauso wie wir das Heil für alle predigen, obgleich wir wissen, dass es nicht alle annehmen. Ebenfalls predigen wir allen Menschen göttliche Heilung, obwohl wir wissen, dass nicht alle geheilt werden. Seht, Jesus kam, um die zu erlösen, die vor Grundlegung der Welt schon im Buche der Erlösung geschrieben standen. Er kam, um sie zu retten. Wer es ist, weiß ich nicht. Wir predigen es allen, und wer da glaubt, für den ist es bestimmt. Doch niemand kann zu Ihm kommen, es sei denn, Gott ruft ihn. Das ist wahr.

12 Es gibt viele Menschen, die nicht gerettet werden. Wir wissen das. Ehe der Welt Grund gelegt war, wusste Gott, dass sie nicht gerettet würden. Es sind viele, die nicht geheilt werden - sie können es einfach nicht erfassen. Sie wissen nicht, wie es geschieht. Doch viele Menschen werden geheilt. In unserer Predigt legen wir es allen nahe, doch wissen wir nicht, wer diejenigen sind, die es erleben. Doch es ist für alle diejenigen, die es im Glauben erfassen können.

Das gleiche trifft auf das Zeichen zu. Schon immer ist über das Kennzeichen gesprochen worden, doch jetzt wird das Zeichen offenbar.

14 Die Lutheraner sahen es im Zusammenhang mit der Annahme des Wortes und Aufnahme Christi als persönlichen Heiland. Die Methodisten sagten: „Wenn ihr so froh werdet, dass ihr jauchzen könntet, dann habt ihr's." Die Pfingstler sagen: „Redet in Zungen, so habt ihr es." Doch wir sehen, dass all dieses nicht ausreicht. Das Kennzeichen ist der Beweis. Es bedeutet: Ihr seid mit Christus vereinigt. Seht, es ist der Heilige Geist, Sein Leben in euch - Er lebt Sein Leben durch euch. Es ist für die Reichen und für die Armen; für alle, die es annehmen wollen.

15 Vergesst es nicht, was unter dem Kennzeichen zu verstehen ist. Wenn ihr z.B. von einer Stadt zur anderen fahren wollt, muss der

Fahrpreis hinterlegt werden. Dafür bekommt ihr das Billett, welches euch als Kennzeichen dient und das Recht gibt, die Bahn bis zum Bestimmungsort zu benutzen.

16 Damals war das Blut das Zeichen. Es musste buchstäblich angestrichen werden. Es war das Blut eines Lammes, doch das Leben ist aus dem Blut heraus gegangen. Es konnte nicht auf den Gläubigen zurückkommen, weil es von einem Tierleben stammte. Es sprach jedoch davon, dass jemand kommen würde - das vollkommene Opfer, durch das wir ein gutes Gewissen bekämen. Nur der Richter, der Gott des Himmels, konnte das vollkommene Opfer sein. Er nahm den Platz des Richters, der Geschworenen und des Rechtsanwaltes ein. Er wurde das Opfer; das Leben Gottes verließ Ihn, deshalb sagt das Wort: „Ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Im Griechischen heißt dieses Wort ‚Zoe‘, damit ist das ‚Leben Gottes‘ bezeichnet. Ich gebe ihnen ‚Zoe‘, mein eigenes Leben. Gott und Christus ist eins.

17 Das Leben, das in Christus war, ist der Heilige Geist. Nicht eine dritte Person, sondern dieselbe Person in der Gestalt des Heiligen Geistes kommt über euch als das Kennzeichen, dass euer Leben und eure Fahrt bezahlt ist. Ihr seid angenommen worden. Euch wird die Durchfahrt nur gestattet, wenn ihr den Beweis vorzeigen könnt. Es wird euch nicht eher gestattet, hineinzugehen, bis ihr das Kennzeichen als Beweis vorweisen könnt, dass eure Fahrt bezahlt ist. Jetzt zeigt es, dass das Blut vergossen wurde und seine Wirkung an euch getan hat. Der Preis für euch ist bezahlt. Ihr habt den Beweis, dass das Blut an euch Anwendung gefunden hat. Ihr seid angenommen. Versteht ihr es jetzt?

18 Nun, es gibt keinen festgelegten Beweis. Ihr denkt jetzt und fragt (es wird mir gezeigt): „Bruder Branham, woran sollen wir es erkennen?“ Seht doch, was ihr wart und was ihr seid. Daran könnt ihr es wissen. Was wart ihr, ehe das Zeichen angebracht wurde, und was seid ihr danach? Was war vorher eurer Begehren und was ist es jetzt? Daran wisst ihr, ob das Zeichen angebracht wurde oder nicht. Alle anderen Segnungen sind euch automatisch mitgegeben.

19 Es ist nicht, wie man darüber sagt oder meint: „Zungenreden ist der Beweis“. Wenn jemand ein Paar Schnürschuhe kauft, so gehört die Schuhzunge dazu. Dasselbe ist mit dem Zeichen. Christus ist das Kennzeichen, jedoch Zungenreden, Teufelaustreiben und all diese anderen Dinge, das Predigen und was sonst noch sein mag, gehören

dazu und sind Beweise, das ist wahr. Aber sie sind nicht die Sache selbst, dabei handelt es sich um Gaben.

Wenn ihr zu mir sagt: „Ich möchte dich, Bruder Branham“, und ich gäbe euch eine Gabe, so wäre nicht ich es, sondern meine Gabe. Zungenreden ist eine Gabe des Heiligen Geistes, nicht der Heilige Geist selbst, sondern eine Gabe.

21 Der Teufel kann jedes von diesen Dingen nachahmen, aber niemals kann er der Heilige Geist sein. Die Gaben kann er nachahmen. Der Heilige Geist ist das Kennzeichen, dass das Blut die Wirkung vollbracht hat. „Er folgt dem Blute“, so wird es uns in der Bibel berichtet. Darin bestand der Zweck Seines Kommens. Das war die Reihenfolge in jedem Zeitalter. Er sorgte dafür, dass es in jedem Zeitalter hervorkam, doch ohne uns konnten sie nicht zur Vollendung gelangen. Die ganze Fülle des Heiligen Geistes kommt jetzt über die Gemeinde, wodurch Gott sich in gleicher Weise in menschlichem Fleisch offenbart, wie Er es tat, ehe Sodom und Gomorrah verbrannt wurden. Er erschien damals dem Abraham.

Alles, was durch die Gemeindezeitalter hindurch unerfüllt geblieben ist, das tut Er jetzt. Zurück zum Worte, denn alle jene und diese Botschaften müssen die Zusammenhänge des gesamten Wortes offenbaren. Durch die Öffnung der sieben Siegel in den letzten Tagen mussten alle übrig gebliebenen Enden in dem Leibe der Braut zusammengefasst werden. Alle diejenigen, die vorher lebten, konnten nicht zur Vollendung gelangen, bis die Gemeinde - die Braut - in diesen letzten Tagen dazukommt. Gemeinsam werden wir dann hinauf genommen.

23 Das Zeichen, Jesus Christus - der Heilige Geist - ist unter uns. Das sollten wir sehr hoch ehren. Wir können uns nicht genug demütigen. Wenn wir unsere Schuhe ausziehen und auf unsere Knie fallen, genügt es nicht; unser Leben muss es beweisen, durch das die Frucht des Geistes offenbar wird.

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede... (Gal. 5, 22 und 23).

Denkt an heute Morgen - Vorbereitung. Zunächst kam der Botschafter mit der Botschaft. Dann sandte Er die Feuersäule als Bestätigung und zum Trost. Sie wussten, dass es stimmt. Sie konnten im Frieden sein.

26 Auch wir haben Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Heute Abend werden wir für die Kranken beten, und soweit ich

weiß, findet danach das Abendmahl statt. Wir möchten, dass ihr zum Abendmahl hier bleibt, so will ich versuchen, nicht mehr als vierzig Minuten zu nehmen.

Morgen ist ja ‚Arbeitertag‘, so könnt ihr ausruhen. Ich habe lediglich gesagt, dass es mein Vorhaben ist, möglichst bald zu schließen, doch ich möchte, dass ihr dessen gewiss seid, dass wir Gott alles überlassen.

28 Heute Morgen hat die Predigt ungefähr drei Stunden gedauert, doch ich bin ja nicht oft hier. Ich hatte begonnen und konnte es nicht auf den Abend verlegen, denn es war zu gewaltig. Ich weiß nicht, ob die Menschen es begriffen haben. Ich hoffe, dass sie es überall erfassen. Ich hoffe, dass die Tonbandaufnahmen gut geworden sind, damit sie überall hingelangen. Ich glaube, dass die Predigt absolut von Gott bestimmt war, mit dem direkten Auftrag, wie die Öffnung der sieben Siegel. Es war das Wort Gottes. Ich hatte euch von der Botschaft gesagt, die ich predigen wollte - das ist sie gewesen. Sie musste den sieben Siegeln folgen.

Nun gebt Acht, was nach Öffnung der sieben Siegel vor sich geht: die Vereinigung der Menschen, vereinigte Zeichen; das rote Licht leuchtet auf in den letzten Tagen. Frauen machen sich immer hübscher, und was tun die Männer? Dann sehen wir die Zeichen des Heiligen Geistes, die in Verbindung mit diesen Botschaften geschehen.

29 Die letzte Botschaft war der Höhepunkt seit den sieben Siegeln. In dem einen Begriff ‚Das Kennzeichen‘ ist alles zusammen gefasst. Wir wollen uns selber prüfen, ob wir im Glauben stehen.

30 Der Herr segne euch. Heute Morgen fragte ich, für wie viele am letzten Sonntag gebetet wurde, die geheilt worden sind, und praktisch alle haben ihre Hand erhoben.

31 Eine Frau namens Peckenpaugh aus Chikago brachte einen kleinen Jungen zum Gebet. Die Ärzte konnten nicht einmal feststellen, was er genau hatte. Seine Lungen waren so schlecht, dass er nicht zur Schule gehen konnte. Er befand sich in einem sehr, sehr schlechten Zustand. Direkt nach der Botschaft sprach der Heilige Geist zu dem Jungen, nannte ihn mit Namen und sagte ihm seinen Zustand und verkündigte seine Heilung. Die Mutter hat ihn dann wieder zum Arzt gebracht, und dieser sagte, er habe ein paar neue Lungen bekommen.

Die Eltern haben uns angerufen und uns dieses für die ganze Versammlung mitgeteilt.

32 Gott, der Schöpfer, vermag auch neue Lungen zu schaffen. Ich glaube in Wahrheit, dass wir vor den gewaltigsten Ereignissen stehen, die die Welt je gesehen hat. Doch nur wem es geoffenbart wird, kann es wissen, denn es ist so einfach. Seht, was Menschen gewaltig nennen, bezeichnet Gott als gering, und was Menschen als töricht ansehen, nennt Gott gewaltig. Gebt darauf Acht, es wird so einfach sein. Verpasst es nicht! Ihr würdet es verpassen, wenn ihr das Zeichen nicht hättet, wodurch ihr es prüfen könnt.

33 Wer hätte jemals die Schriftstelle begreifen können, dass die Berge und Hügel in Jubel ausbrechen und alle Bäume in die Hände klatschen [Jesaja 55,12]? Doch Johannes, der Prophet, trat in der Wüste auf, wie Jesaja es 712 Jahre vorher geweissagt hatte. Er trug ein Gewand von Kamelhaaren, hatte kein Podium, auf dem er predigen konnte und wurde von allen Gemeinden abgelehnt; er begab sich an den Jordan und rief aus: „Tut Buße!“ Er sagte zu den Menschen: „Ihr Schlangenbrut, ihr Otterngezücht!“ Er sprach aus, was Gott sagte. Doch wie geschrieben steht, brachen die Berge und Hügel in Jubel aus. Die Demütigen sahen es und waren froh.

Wie konnten sie es begreifen? Eben dadurch, dass alle Weissagungen, die auf den Messias vom Anfang an gegeben wurden, ihre Erfüllung fanden. Er kam als der Retter. Alle Opfer und alle Propheten haben auf Ihn hingewiesen. Doch nachdem Er gekommen war, wurde er von vielen als uneheliches Kind abgelehnt, denn Maria und Joseph waren noch nicht verheiratet, als sie in Erwartung des Kindes war. Er wurde in einem Stall geboren, wie es die Bibel sagt. In jenen Tagen wurde eine Felsaushöhlung als Stall benutzt. Ich habe das einmal irgendwo in Arizona gesehen, wo ein Stall aus einem ausgehöhlten Felsen bestand. In solch einer einfachen Weise wurde Jesus geboren, in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt.

35 Später half Er Seinem Vater in der Zimmermannswerkstatt. Man fragte sich: „Wie kann das der mächtige Jehova sein?“ Doch Er war es. Er kam den Menschen sonderbar vor. Schon als Junge hatte Er die Priester im Tempel durch Seine Kenntnis des Wortes in Staunen versetzt. Weshalb? Er war das Wort. Er war das Wort, und nie hat Er ein Buch geschrieben. Das, was Er in den Sand geschrieben hat, als die

Frau im Ehebruch ertappt wurde, ist sicher wieder ausradiert worden. Er brauchte nichts zu schreiben, weil Er das Wort war. Er lebte das Wort aus. Er sagte: „Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht; doch wenn ich genau das tue, was das Wort sagt, so glaubet mir, dass ich das Wort bin.“ Das hat Er damit sagen wollen, denn Er war das Wort.

36 Macht euch jetzt für den vor uns liegenden Heilungsgottesdienst und das Abendmahl bereit. Wir freuen uns, euch in unserer Mitte zu sehen. Falls ihr nicht bis zum Ende bleiben könnt, fühlt euch frei, vorher zu gehen.

Vergesst nicht, für mich und meine Frau zu beten. Sie ist die lieblichste Frau in der ganzen Welt. Betet auch für meine Kinder. Ich stelle den Anspruch auf sie alle für den Herrn Jesus.

38 Rebekka ist jetzt in dem jugendlichen Alter, durch das alle hindurch müssen. Sie ist ein liebliches Mädchen, ich danke dem Herrn dafür. Sie raucht nicht, sie trinkt nicht und läuft nicht umher; doch sie ist gerade in dem sorglosen Alter. Sie möchte am liebsten zum Gottesdienst kommen; doch wenn sie es tut, bleibt sie möglichst weit hinten und kaut Kaugummi oder steht auf und geht in den Vorraum. Ich möchte, dass sie Gott erlebt und mit dem Heiligen Geist erfüllt wird.

Das gleiche wünsche ich für meinen Sohn Joseph. Ich glaube, wenn ich eines Tages nicht mehr zum Podium gehen kann, dass ich ihm meine alte Bibel geben werde und zu ihm sage: „Joseph, verbleibe mit dem Wort, mein Sohn.“ Dann bin ich bereit, hinaufzusteigen, möchte nur den Wind wehen hören, hinaufschauen, winken und davongehen.

40 Lasst uns beten. O Gott und Vater, unser ganzes Leben besteht darin: Du in uns und wir in Dir, Herr. In unserer Mitte sind einige, die das Kennzeichen besitzen, von dem ich sprach. Sie haben das Zeichen, und doch sind sie krank. Heute Abend möchte ich so sprechen, dass sie ermutigt werden, ihre von Gott gegebenen Rechte in Anspruch zu nehmen. Sie haben das Recht, den Teufel zu besiegen. Er ist schon besiegt, er täuscht sie nur. Ich stelle den Anspruch auf sie, Vater.

Hilf mir jetzt, das Wort zu sprechen. Rede Du durch mich, Herr, durch diese wenigen Schriftzitate, die ich mir gemacht habe. Ich bete, dass Du mir hilfst, Herr. Bringe sie in das Wort hinein und gib ihnen Glauben zur Ehre Gottes. Ich bete im Namen Jesu. Amen.

42 ...

43 Mein Thema heute Abend ist: „Der Notschrei“. Bitte schlagt mit mir die Bibel auf. Wir lesen aus Jeremia 29, von Vers 10 bis 14:

Vielmehr, so spricht der HErr: Erst wenn volle siebzig Jahre für Babylon vergangen sind, werde ich mich euer wieder annehmen und meine Glücksverheißung an euch in Erfüllung gehen lassen, dass ich euch an diesen Ort zurückbringe.

Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich gegen euch hege - so lautet der Ausspruch des HErrn - nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine hoffnungsvolle Zukunft zu gewähren.

Wenn ihr mich alsdann anruft, so will ich euch antworten, und wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören,

und wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr dann von ganzem Herzen Verlangen nach mir tragt,

so will ich mich von euch finden lassen - so lautet der Ausspruch des HErrn - und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten her sammeln, wohin ich euch verstoßen habe - so lautet der Ausspruch des HErrn - und will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen!

Wir lesen noch aus Lukas 16, Vers 16:

Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes: von da an wird das Reich Gottes durch die Heilsbotschaft verkündigt, und ein jeder drängt sich mit Gewalt hinein.

Man geht nicht leicht hinein, sondern drängt mit Gewalt hinein.

44 „Wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem will ich mich finden lassen.“ Er hatte verheißen, das zerstreute Volk nach siebzig Jahren wieder nach Jerusalem zu bringen, wo sie vorher gewesen waren. Er hat getan, was Er zugesagt hatte.

45 Jetzt werden Wir für einige Minuten über den Begriff „Der Notschrei“ sprechen. Gewöhnlich bedarf es einer Notlage, um uns in Verzweiflung zu bringen. Es ist eigentlich schlimm, dass es so sein muss. Doch wir Menschen begreifen alles zu langsam, so dass es eines Notfalles bedarf. Wenn etwas geschieht, dann beginnen sie zu handeln. Sie werden in eine verzweifelte Lage geworfen, doch in Wirklichkeit wird erst in der Verzweiflung offenbar, was ihr tatsächlich seid. In der Verzweiflung sieht man, wie ihr beschaffen seid. Alles Gute, das in euch ist, tritt dann hervor.

46 Zum Beispiel bringen Leute in den Stunden des Todes das hervor, was sie lange in ihren Herzen geheim gehalten haben. Es ist die Verzweiflung, die sie dahin bringt. In dieser Verzweiflung bekennen sie es. Sie versuchen Dinge in Ordnung zu bringen und bitten: „Gehe hin... und tue...“ Es geschieht in Verzweiflung. Eigentlich hätten sie es schon vorher tun müssen und nicht warten, bis die Not hereinbricht. Man sagt: „Würdest du dieses oder jenes für mich tun?“ Ein Notfall ruft Verzweiflung hervor. Wir sollten aber schon vorher alles ordnen.

47 Nun, heute nehmen wir das Abendmahl, welches durch das Passahmahl versinnbildlicht wurde. Das Passahmahl wurde in einem Notzustand mit innerer Ergriffenheit gegessen. Ihr könnt das aus 2. Mose 12, von Vers 11 ersehen: „Ihr sollt es essen, eure Hüften gegürtet, eure Schuhe an den Füßen und euren Stab in der Hand. In ängstlicher Hast sollt ihr es essen...“ Seht, es war eine Art Verzweiflung.

48 Sie hatten die große Hand Gottes gesehen. Sie waren Zeugen all Seiner Wunder. Dann kamen sie unter das Zeichen. Und während sie unter dem Beweis des Zeichens waren, nahmen sie das Abendmahl in ängstlicher Hast, denn sie wussten, Gott war im Begriff, das Gericht eintreffen zu lassen.

Es war eine Zeit des Zitterns. Es war eine Zeit, in der sich jeder selber prüfte, denn das Wort des Propheten ist immer eingetroffen, es ist als wahr bewiesen worden; was immer er sagte, geschah genauso, wie er es aussprach. Die Feuersäule war immer noch dort. Der Prophet kündigte an, dass Gott nur vorübergehen wird, wenn Er das Zeichen an der Tür sieht. Es war eine verzweifelte Lage.

50 Ich kann mir vorstellen, dass die Kinder zum Himmel schauten, um den Würgeengel zu sehen, und ihre Väter fragten: „Sind wir wirklich unter dem Zeichen?“

Er konnte zur Tür gehen und sagen: „Sohn, wir haben das Blut gemäß Seinem Worte angestrichen.“

Der Erstgeborene hätte fragen können: „Papa, bist du wirklich sicher?“

„Ich bin sicher, denn wir haben so gehandelt, wie der Prophet es uns sagte; er hat das Wort des Herrn.“ „Wenn ich das Blut sehe, will ich schonend an euch vorüberziehen.“ Je ein Lamm für ein Haus. Alle Kinder wurden hineingebracht. „Du bist mein Ältester, der Erstgeborene. Dich hätte der Tod treffen sollen, doch sieh, dort ist das Blut.“ Das war „So spricht der Herr!“ „Sei getrost, mein Sohn, und unbesorgt, denn Gott hat die Verheißung gegeben.“

„Papa, warum hast du deine Schuhe an? Weshalb halst du den Stab in deiner Hand? Warum hältst du ein Stück Brot in einer Hand und ein Stück vom Lamm in der anderen? Wozu sind die bitteren Kräuter? (2. Mose 12,8). Weshalb isst du das alles? Warum steht dir der Schweiß auf der Stirn?“

„Mein Sohn, der Tod ist im Begriff, zuzuschlagen.“ Seht, es war eine Zeit zum Verzweifeln.

52 Nun, ich glaube, dass wir in ähnlichen Tagen leben. In diesen Tagen sollte ein verzweifelter Notschrei über die Gemeinde kommen. Ich glaube, die Botschaft heute Morgen war von Gott und nicht von mir. Ich glaube, sie sollte diese ganze Versammlung in Verzweiflung werfen, denn wir haben lange genug gespielt. Wir sind lange genug zum Gottesdienst gegangen. Jetzt muss etwas geschehen.

Wie können wir zusehen, dass an anderen große Wunder und Zeichen geschehen? - Wie steht es um uns? Es sollte uns in eine Lage der Verzweiflung hineinbringen, dass wir vor Gott entschlossen sind. Wir sehen die Zeichen Seines Kommens. Wir wissen, dass es im Worte Gottes geschrieben steht Es sollte die ganze Versammlung in eine innere Not bringen. Der Heilige Geist sagte mir: „Gehe an einen bestimmten Ort, denn etwas wird geschehen.“ Er hat mir keine Einzelheiten gesagt, nur dass es geschehen wird. Wir gingen dort hin und es geschah. Die Tageszeitungen und Magazine gaben den Bericht mitsamt dem Bild. Nachdem wir zurückkamen, wurden uns hier die tiefen verborgenen Geheimnisse der Bibel geoffenbart. Es wurde uns ein neues Feld eröffnet wie nie zuvor. Alles das blendet hinein in die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.

54 Am Ende der Botschaften sahen wir die Handlung des mächtigen Heiligen Geistes, wie Er sichtbar vor den Menschen herabkam. Man hätte es aufnehmen können. Das Wirken des Heiligen Geistes beweist, dass es nicht um einen Mann oder um einen Prediger, noch um eine bestimmte Versammlung geht. Es ist derselbe Heilige Geist, der jetzt dieselben Dinge tut wie damals, als Er im Leibe Jesu Christi wohnte. Jetzt wohnt Er in dem Leibe Seiner Braut. Es sollte uns in tiefer Ergriffenheit dankbar stimmen.

55 Dieses Volk hat das Walten Gottes gesehen. In jener Nacht feierten sie das Passahmahl in dieser inneren Not, denn sie wussten, dass etwas im Begriff war zu geschehen. Auch wir wissen, dass etwas geschehen wird. Denkt daran, das Kommen des Herrn zu Seiner Braut wird plötzlich und geheim sein. Er wird kommen und sie hinweg nehmen wie ein Dieb in der Nacht. Denkt, plötzlich sind Angehörige unserer Familie fortgenommen und ihr seid zurückgeblieben. Es muss euch in diese innere Verzweiflung hineinbringen, dass wir durch die Gnade Gottes um keinen Preis zurückbleiben. Wenn es etwas ist, um das wir beten sollten, dann ist es doch: „Herr, lass mich nicht hier zurückbleiben.“

Vor einigen Tagen hörte ich Mel Johnson singen:

Gedenke meiner, während Tränen fließen,
gedenke meiner, wenn Freunde mich verlassen;
gedenke meiner, wenn ich den Fluss durchschreite;
wenn Du die Deinen rufst, gedenke meiner.

57 Ich möchte, dass mein Name in dem Lebensbuch des Lammes geschrieben steht. Ich möchte, dass Er meiner gedenkt, wenn Er die Seinen ruft." Das alles bringt mich in die innere Not, dass wir ausrufen wie Paulus: „Nachdem wir anderen das Evangelium gepredigt haben, dass wir nicht selber verwerflich werden.“ Es könnte geschehen. Das kann uns in den Zustand der Verzweiflung bringen, wenn man nach jahrelangem Predigen Ihm gegenüber fehlschlagen würde. Ich stehe vor der ernsthaften Frage: Was wird als nächstes geschehen? Was muss ich als nächstes tun? Es macht mich nervös. Es wird mir zu einer inneren Not. Auf diese Weise gehe ich durch Höhen und Tiefen. Es ist schwer,

denn wenn ich unter den Menschen bin, muss ich allen alles werden, damit ich einige für Christus gewinne. Doch das Zeichen ist allezeit vor mir.

58 Oft sehe ich Dinge, die ich keinem sagen kann. Gewisse Dinge werden mir gezeigt, über die ich nicht sprechen darf. Seht, die Visionen, um die sie flehen, werden mir gezeigt; doch oft täte es ihnen leid, wenn ich ihnen alles sagen würde. Ich kann es einfach nicht. Es geht so weit, dass die Visionen ununterbrochen kommen, dass man fast nur noch darin lebt. Doch das alles bewirkt eine nervöse Verfassung. Man fragt sich dann selber: „Bist du in einer Vision?“ Während ich hier stehe, frage ich mich: „Ist das eine Vision oder wo befinde ich mich wirklich?“ Man übernimmt sich. Es wird einfach zuviel. Mir werden Visionen von Menschen gezeigt, Dinge, die ich nicht zu wissen wünschte. Diejenigen, welche diese Dinge zu wissen begehren, begreifen nicht, wie schwer ein solcher Dienst ist. Ihr wisst nicht, was alles dazugehört. Doch mich wirft es in eine innere Not. - Herr, mein Gott, ich weiß, dass ich eines Tages Rechenschaft ablegen muss!

59 Bruder Moore sagte einmal zu mir: „Ich möchte in keinem Fall deine Verantwortung am Tage des Gerichtes tragen.“ Er sagte:

„Gott hat dir all diese Menschen anvertraut; du wirst für sie verantwortlich gehalten werden. Du bist für Deinen Dienst verantwortlich.“ Das war vor mehr als fünfzehn Jahren. Seit der Zeit befinde ich mich in dieser inneren Ergriffenheit. Was werde ich tun, Herr? Lass mich nur das sagen, was Du sagst. Lass mich ihnen die Wahrheit oder gar nichts sagen. Es bringt mich in diese innere Not...

60 ...während wir die Zeichen geschehen sehen, wie der Heilige Geist uns dorthin nahm und die Siegel öffnete und sie uns darlegte, ebenfalls die Gemeindezeitalter. Dann kam Er in der großen mächtigen Feuersäule herab und offenbarte sich selbst. Als nächstes offenbarte Er die sieben Siegel; die Zeitungen und Magazine berichteten davon, als die sieben Engel Gottes herabkamen und die sieben Botschaften der Bibel bestätigten. Es sind Zeichen - das Aufleuchten des Lichtes in der Endzeit. Es musste den Menschen gesagt werden, welche Bewandnis es damit hat. Der Herr wirkte so mächtig und erwies sich als gegenwärtig. Dann hörten wir heute Morgen, dass das Kennzeichen von uns allen gefordert wird. Ihr seid mein Volk, diejenigen, die ich liebe. Ihr,

die ihr die Tonbandpredigten hört, könnt nun verstehen, in welcher inneren Not mich diese Verantwortung hineinbringt.

61 Die Zeichen Seiner Wiederkunft sollten jedes Glied Christi in diese innere Not hineinwerfen. Es geht um unsere Seelen, um das, was diesem Leben folgt. Was würde es uns helfen, wenn wir die ganze Welt gewinnen und unsere Seele einbüßten? Wofür leben wir überhaupt? Wofür arbeitet ihr? Weshalb nehmt ihr Speise zu euch, wofür müht ihr euch ab? Um zu leben! Doch wofür lebt ihr? Um zu sterben! Ihr seid nicht geschickt zu leben, bis ihr euch selber gestorben seid. Das ist wahr.

Wir sehen so viele Wunder der Heilung. Es sollte uns noch mehr zerbrechen und den Notschrei bewirken.

63 Zum Beispiel der kleine Junge hier. Ist das hier Frau Peckenpaugh mit ihrem Kind? Ist er es, für den wir gebetet haben? Tatsächlich, hier sitzt die Frau, die ich vorhin erwähnt hatte.

Wenn Gott so etwas für diesen kleinen Jungen tun konnte, so bringt es uns in eine innere Not für andere.

65 Ein Mann aus New Albany, vielleicht ist er heute Abend hier. Es ist ein Freund von Bruder Robertson. Er brachte einen kleinen Jungen. Ich denke, seine Frau ist vom Krebs geheilt worden. Der Junge litt an Asthma und war in einer sehr schlimmen Verfassung; er hatte auch Krebs. Wir haben heute Morgen für ihn gebetet.

Als die Frau mit Krebs im Sterben lag, wusste der Mann, dass Gott sie heilen kann. Wenn Gott die Frau zu heilen vermochte, so war es Ihm ebenfalls möglich, den Jungen wiederherzustellen. Doch zunächst muss die innere Verzweiflung einsetzen, dann erst hört Gott unser Gebet. Wenn ihr die Dinge leicht nehmt, seid ihr unbesorgt, ob Er es tut oder nicht. Ihr behauptet, es ernst zu nehmen, doch es bedarf des ernsthaften Notschreies, damit es geschehen kann.

67 Ich glaube, uns fehlt diese innere Not, weil wir nicht genügend von der Liebe Gottes besitzen. Ich glaube, die Liebe Gottes bewirkt den verzweifelten Notschrei. Wenn Gott in euch ist, das Zeichen für euch spricht und ihr seht die Verfassung der Menschen in dieser Zeit, wie sie in Sünde dahingehen, dann werdet ihr in eine innere Not hineingeworfen. Ich glaube, es wird geschehen.

68 Es geht aus dem Worte klar hervor, besonders aus dem Galaterbrief, dass der Glaube durch die Liebe tätig ist. Der Glaube wirkt durch die Liebe. Wenn ihr Glauben haben wollt, muss zuerst die Liebe da sein. Der Glaube wird durch die Liebe angespornt. 'Der Antrieb des Glaubens kommt aus der Liebe. Das wisst ihr, denn wenn ihr keine Liebe habt, so könnt ihr keinen Glauben haben.

69 Wie könnt ihr eurer Ehefrau vertrauen, wenn ihr sie nicht liebt? Das betrifft die menschliche Phileo-Liebe. Wie steht es um die göttliche Agapao-Liebe? Wie könnt ihr Gott lieben, wenn Seine Liebe nicht in euch ist? Wenn ihr sagt, ihr liebt eure Ehefrau und lasst es sie niemals merken, indem ihr euch Zeit für sie nehmt, mit ihr liebkost und ihr ruhig sagt, sie sei die beste Köchin des Landes, wie hübsch ihr sie findet und wie sehr ihr sie liebt, - wenn ihr das nicht tut, wird sie es niemals wissen. Wenn ihr sie lieb habt, dann lasst es sie wissen.

So tun wir es auch Gott gegenüber. Wenn wir Ihn lieben, dann sprechen wir mit Ihm darüber. Wir nehmen uns Zeit, huldigen Ihm und beten Ihn an, denn die Liebe drängt uns dazu.

71 Wenn deiner Frau etwas zustieße, würde es dich in eine Not bringen, etwas zu unternehmen. Wenn jemand sagen würde, deine Frau habe Krebs oder wenn festgestellt würde, dass sie TB hat und ihr der Tod bevorstünde? Ihr würdet alles tun. Es würde euch in eine verzweifelte Notlage versetzen.

Hier handelt es sich um die gleiche Sache. Wir müssen Liebe haben, ehe wir Glauben haben können. Wenn wir echte Liebe haben, was geschieht dann? Unser Glaube wird an die Frontlinie für Gott gerückt. Echte göttliche Liebe für Sein Wort und für Sein Volk wird euch vorwärts bewegen. Liebe ergreift den Glauben. Alles andere muss weichen. Die Liebe bewirkt alles.

73 In Johannes 14, 23 sagt Jesus: „Wer mich liebt, wird mein Wort halten.“ Ihr könnt Sein Wort nicht halten, es sei denn, ihr glaubt, was Er gesagt hat. Seht, wenn ihr Gott liebt, haltet ihr Gottes Wort. Er hat gesagt: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“ Das glaubt ihr. Die Liebe bewirkt den Glauben, denn die Liebe beherrscht alles. Wenn jemand mit Menschen- und Engelszungen redete und keine Liebe besäße, so wäre er nichts. Oder wenn jemand Glauben hätte, um Berge zu versetzen, und hätte keine Liebe, so wäre er nichts. Die Liebe beherrscht alles,

denn Gott ist Liebe - Gott ist ein Gott der Liebe. Wenn Jesus sagte: „Wer mich liebt, wird mein Wort halten“.

74 So wissen wir, dass es wahr ist. Gott wird den verzweifelten Schrei unserer Seele hören, das wissen wir alle, doch gewöhnlich bedarf es etwas, das uns in diese innere Not hineintreibt.

75 In Jakobus 5,16 sagt die Bibel: „Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ Wenn ein gerechter Mann in solche Gebetswehen hineinkommt, wenn eine Seele in diese Verzweiflung gerät, so wird das ernsthafte Gebet wirksam werden, wenn das Zeichen nachgewiesen ist.

76 Doch beachtet auch, was die Bibel in Jakobus 5,16 weiter sagt: „Bekennet einander eure Sünden.“ Habt nichts gegeneinander; betet füreinander. Bekennt euer Zukurzkommen und betet einer für den anderen. Tut es mit Liebe, die Vertrauen bewirkt. Ich bekenne euch, was ich verkehrt getan, ihr bekennt mir, was ihr verkehrt gemacht habt. Ich liebe euch genug, dass ich für euch bete; betet auch ihr für mich, so verharren wir ernsthaft im Gebet, dass es wirksam wird, bis Gott es beantwortet Das ist innere Not. Das sollten wir allezeit haben.

77 Wir wollen einige Beispiele aus der Schrift nehmen - so der Herr will -, um zu zeigen, was geschah.

Jakob war zunächst ein leichtfertiger Jüngling; doch das Erstgeburtsrecht bedeutete ihm alles. Er gab nichts darum, wie er es bekam, er wollte es in jedem Fall haben. Nachdem er es besaß, dachte er, alles sei mit dem Erstgeburtsrecht in Ordnung; es sei alles erledigt. Als sein Bruder hungrig vom Felde heimkehrte, gab er ihm das Linsengericht zu essen, das er zubereitet hatte. Es stellte eine Versuchung dar, weil der Mann den ganzen Tag unterwegs gewesen war. Er hatte Hunger und bat seinen Bruder Jakob, das Essen zu geben.

Jakob sagte: „Wenn du schwörst, mir das Erstgeburtsrecht zu geben.“ Seht, Jakob war besorgt darum, ganz gleich, auf welche Weise er es bekam.

79 Pfingstler, das ist es, wo ihr versagt habt. Ihr dachtet, weil ihr durch den Geist Gottes geboren seid, habt ihr das Erstgeburtsrecht und damit sei es erledigt; doch das ist lediglich der Anfang. Ihr erinnert euch an die Predigt „Ihn sollt ihr hören!“ Darin habe ich dargelegt, dass ein Kind, ein Sohn, sich bewähren musste, ehe er das Erbe antreten konnte. Das

Erstgeburtsrecht besteht zwar, doch die Bewährung muss kommen. Wenn der Sohn sich nicht als gehorsam erwiesen hatte, konnte ihm das Erbteil vorenthalten werden. Obwohl als Sohn geboren, doch trotzdem nichts geerbt, wenn er nicht nach dem Willen des Vaters handelte.

So war es, als der Heilige Geist über die Pfingstler fiel und die Gaben in der Gemeinde zurückerstattet wurden. Sie dachten, wenn sie durch den Geist geboren sind, sei alles erledigt. Aber seht, es geht um die Einsetzung in die Sohnschaft. Wenn ein Sohn sich tatsächlich bewährt hatte, dann wurde er öffentlich in ein anderes Gewand gekleidet und als Sohn eingesetzt - als Erbe alles dessen, was der Vater besaß.

81 Gott tat dasselbe mit Seinem Sohn auf dem Verklärungsberge. Er wurde mit einer Wolke überschattet und verwandelt. Sein Gewand glänzte wie das Licht, und Sein Angesicht strahlte wie die Sonne. Darauf erscholl die Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn sollt ihr hören.“ Mose und das Gesetz haben es nicht bewirkt, doch in Ihm ist es geschehen. Höret Ihn. Er wurde eingesetzt.

82 Jakob dachte, als er das Erstgeburtsrecht hatte, alles sei in Ordnung. So erging es auch den Pfingstleuten, und sie begannen zu organisieren. Die ‚Einheitsgruppe‘ und die ‚Trinitätsgruppe‘ und so weiter stritten miteinander und zogen die Leute von hier nach dort. Darin lag der Beweis, dass das Zeichen fehlte. Gehässigkeit, Neid und Streit herrschen unter ihnen. Soweit ist es gekommen!

Nun seht, Jakob dachte das gleiche. Doch in jener Nacht ergriff ihn die Furcht um sein Leben; die Verzweiflung kam über ihn. Er dachte: „Nur dort über dem Fluss ist mein Bruder, der wartet, um mich zu töten.“ Seht, das Erkaufen des Erstgeburtsrechtes war der Grund, dass Esau ihn bis auf den Tod hasste. Und manchmal ist es gerade das, was ihr durch den Heiligen Geist empfangen habt, durch den ihr wiedergeboren seid, was euch am Ende verurteilen wird, wenn ihr nicht acht gebt. [Hebräer 6, 4-8]. Das gleiche Wasser, das Noah rettete, verdammt die Welt. Das, was ihr als Fanatismus bezeichnet, kann es sein, das euch am Ende eures Weges verdammen wird.

84 Jakob wusste, dass sein Leben dem Ende nahe gekommen war, denn jemand hatte ihm berichtet, dass sein Bruder ihm mit 400 bewaffneten Männern entgegen ziehe. Er wusste, dass Jakob unterwegs war. Jakob wurde von Furcht ergriffen. Er sandte Männer mit Gaben und

Rindern voraus, um sie Esau zu überbringen und Frieden mit ihm zu schließen [1.Mose 32,19]. Ebenso noch weitere Absendungen, durch die Esau versöhnt werden sollte. Dann aber dachte er wohl, das alles wird ihn nicht umstimmen, denn vielleicht ist er reicher als ich und benötigt es nicht. So nahm er seine Weiber und Kinder und sandte sie zu Esau. Sicher würde er seinen Nichten und Neffen kein Leid zufügen. Noch immer wagte er nicht, hinüberzugehen. Gott weiß, wie Er einen Menschen behandeln muss. Jakob überquerte den Fluss und fiel auf seine Knie nieder. Ihr wisst ja, dass er vorher ein Überlister war. Entschuldigt diesen Ausdruck, doch das Wort ‚Jakob‘ bedeutet ‚Überlister‘, und das war er. Aber etwas musste mit ihm geschehen? Dort in der Verzweiflung, als der Tod vor ihm war, geschah es.

85 Heute Abend mögen hier Männer und Frauen sein, die dem Tode nahe sind. Die einzige Möglichkeit, um das zu erreichen, was ihr benötigt, ist, dass ihr in eine innere Not kommt und sagt: „Heute Abend muss ich es erleben. Entweder bekomme ich es jetzt oder nie. Morgen ist es zu spät. Jetzt muss ich es haben.“ Wenn ihr um die Taufe des Heiligen Geistes, um das Zeichen betet, sagt nicht: „Nun, ich werde versuchen, doch Herr, ich bin müde.“ Oh, dann bleibt doch gleich dort sitzen, wo ihr seid. Macht nicht einmal den Versuch. Wenn ihr zum Gebet kommen wollt, sagt nicht: „Ich gehe in die Gebetsreihe, man wird mich mit Öl salben, ich möchte sehen, ob das mir hilft“, dann bleibt doch gleich dort sitzen! Es sei denn, dass die ganze Gemeinde in eine Verfassung gelangt, wo es um Leben und Tod geht, dass ihr es jetzt empfangen wollt oder ihr kommt um, - nur dann wird Gott zu wirken beginnen. Es bedarf eines Notschreies, um Gott auf den Plan zu rufen.

86 Jakob rang wie nie zuvor. In Verzweiflung betete er, bis er Gott ergriff. Er rang nicht nur fünfzehn Minuten, sondern er hielt Ihn fest und rang die ganze Nacht hindurch, doch noch hatte er den Segen nicht. Er hielt fest, bis ihm der Segen zuteil wurde. Er rang verzweifelt, bis der Segen kam, bis Gott auf den Plan trat, und rief aus tiefster Not: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn.“ So wurde ihm der Segen zuteil. Viele Menschen sagen: „Ehre sei Gott, ich habe es schon“, und doch sind die betrogen.

Jemand mag sagen: Oh, ich fühle mich so gut, Bruder Branham, ich habe gebetet und ein Zittern kam über mich.“ Nun, das mag von Gott gewesen sein. Andere sagen: „Ich sah ein großes Licht vor mir.“ Auch

das mag von Gott gewesen sein. Doch das ist es nicht, wovon ich spreche.

87 Die Bibel sagt in Matthäus 5,45, dass der Regen in gleicher Weise über Gerechte und Ungerechte fällt. Der Weizen und das Unkraut befinden sich auf dem gleichen Feld. Der Regen wird für den Weizen gesandt, doch fällt er genauso auf das Unkraut wie auf den Weizen. Das Unkraut freut sich darüber genauso wie der Weizen [Hebräer 6,7-8]. Der Heilige Geist fällt nicht nur auf die wahrhaft Gläubigen, sondern auch auf andere, die dann das gleiche tun. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen [Matthäus 7,20]. Von der Frucht spreche ich jetzt, denn darin besteht das Zeichen.

88 Jakob sagte in Verzweiflung: „Ich weiß, Du bist gegenwärtig, ich fühle, dass Du mir nahe bist, ich lasse Dich nicht.“ Manche stehen am Anfang des Erlebnisses, springen auf und rennen hin und her und sagen, dass sie es schon empfangen haben. O nein, Jakob rang solange, bis etwas geschah. Danach wandelte er anders [1.Mose 32,31]. Er wurde verwandelt, denn er rang so lange, bis wirklich etwas geschah. Die Bibel berichtet: „Er rang mit Gott und erhielt den Sieg.“ [1.Mose 32, 28]. Wie kann ein Mensch vor Gott überwinden? Es ist möglich für euch. Ihr könnt es tun. Ein Mensch kann mit Gott überwinden.

89 Als der Prophet Jesaja zu Hiskia sagte: „So spricht der Herr: .Bestelle dein Haus, denn du musst sterben“ [Jesaja 38,1-8]...

...kehrte er in Verzweiflung sein Angesicht zur Wand, weinte und betete zu Gott mit den Worten: „Herr, gedenke meiner, denn ich bin in Treue mit ungeteiltem Herzen vor Dir gewandelt. Füge mir noch fünfzehn Jahre hinzu.“

Nachdem Gott ihm angekündigt hatte, dass er sterben würde, geriet er in Verzweiflung. So wurde der Beschluss Gottes geändert. Er weinte, von tiefer Not ergriffen.

90 Jakob rang, bis der Segen kam und sein Name von ‚Überlister‘ zu einem ‚Fürsten‘ Gottes umgeändert wurde. Sogar die ganze Nation wurde nach seinem Namen benannt. Wodurch geschah es? Es war das Resultat seines verzweifelten Notschreies. Als er Esau am nächsten Tag begegnete, brauchte er keine Leibwache. Er ging auf ihn zu und konnte ihm so begegnen. Warum? Er rang in der Verzweiflung bis zur Gewissheit. Auch ihr müsst durch inneren Zerbruch bis zur Gewissheit

durchdringen. Wenn ihr es nicht tut, dann braucht ihr nicht einmal zum Gebet zu kommen. Kommt erst gar nicht zum Altar vor. Wartet, bis eine solche Not euch ergreift, dass es um Leben und Tod geht, so wird etwas geschehen.

91 Auch Ruth stand einst vor einer ernsten Entscheidung: ob sie zu ihrem Volk zurückgehen sollte - zu all denen, die sie liebte -, um dort anzubeten und die Götter des Volkes zu verehren, oder ob sie bei Naomi bleiben würde. Was sollte sie tun? Sie kam in diese innere Not und rief aus: „Wohin du gehst, gehe auch ich; wo du lebst, lebe auch ich; wo du stirbst, sterbe auch ich; wo du begraben wirst, will auch ich begraben sein, denn dein Gott ist mein Gott.“ Seht ihr es? Verzweiflung! Gott segnete sie und gab ihr einen Sohn namens Obed, welcher der Vater Jesses war, der Vater Davids. Aus dieser Linie kam Jesus hervor.

Auch die Dirne Rahab geriet in Verzweiflung. Sie wusste, der Tod lag vor der Tür; das Gericht war nahe. In dieser Not nahm sie die Kundschafter auf und versteckte sie. Sie war bereit, alles zu tun. Sie verlangte lediglich von ihnen, bei ihrem Gott zu schwören, dass sie ihr Haus verschonen werden.

Seht ihr es, sie gaben ihr das Kennzeichen.

93 Ebenso war auch Elieser in einer solch verzweifelten Lage, als er auszog, die Braut Isaaks zu suchen. Elieser von Damaskus war ein Vertrauter Abrahams. Ihn hatte Abraham bevorzugt und sandte ihn, die Braut zu suchen - die rechte Braut für seinen Sohn Isaak, denn aus dieser Linie sollte Christus hervorgehen.

Elieser war ein geistlicher Mann. Er wusste, was das bedeutet. Die rechte Frau musste das Weib Isaaks sein. Wie sollte er die Wahl treffen? Für ihn kam die Stunde des verzweifelten Gebets. Als er in der Stadt ankam, betete er und sagte: „O Herr, du Gott meines Herrn Abrahams...“ [1.Mose 24,12]. Das ist es. Wenn ihr in solch eine innere Not kommt, dann geht ins Gebet. „O Gott, diejenige soll es sein, die mir und den Kamelen zu trinken gibt.“ Er betete damals in tiefer Ergriffenheit.

95 Rebekka, das hübsche Mädchen, kam und tränkte die Kamele. Später sagte er: „Haltet mich nicht auf, denn Gott hat Gnade zu meiner Reise geschenkt.“ Für sie war die Zeit der Entscheidung gekommen. Sie war ein Sinnbild auf die Braut. Würde sie mitgehen und einen Mann heiraten, den sie vorher nie gesehen hat? Nun, das ist etwas Großes.

Sie hatte ihn nicht gesehen, wohl aber durch seinen Knecht von ihm gehört. Das ist wieder ein Typ auf die Braut. Ihr habt Christus nicht gesehen, doch habt ihr durch Seine Knechte von Ihm gehört. Ihr gebt alles auf, verlasst, was ihr habt, um Ihm zu begegnen.

Beachtet, sie traf ihre Entscheidung. Wieder ein Typ auf die Braut. Sie verließ ihr Denominations-Haus.

97 Jona wurde in einer stürmischen Zeit über Bord geworfen und landete in dem Bauche des Fisches am Boden des Meeres. Alle Hoffnungen des Überlebens waren dahin. Doch sicher gedachte er des Einweihungsgebetes im Tempel Salomos: „Herr, wenn dein Volk irgendwo in Not ist und sich im Gebet zu dir wendet und zu diesem Tempel aufschaut, so erhöere es.“ Sicher hat er sich in dem Bauche des Fisches auf seine Knie geworfen, mit all der Speise des Fisches um ihn. Dort betete er in Verzweiflung. Den wenigen Sauerstoff, der ihm zur Verfügung stand, benutzte er, um zu beten. Sicher wird er nicht gewusst haben, in welcher Richtung der Tempel stand. Doch er schaute auf zum Herrn und betete unter diesen Umständen, in dieser verzweifelten Lage. Nie zuvor war jemand in solch einer Situation gewesen. Er war in ernsthafter Not. Er betete, und Gott erhielt ihn drei Tage und Nächte am Leben und ließ ihn an den Ort bringen, wo er die Botschaft ausrufen sollte.

98 Die Bibel berichtet von Hanna, dass sie unfruchtbar war. Sie wünschte sich einen Sohn, und sie fastete und betete darum. Sie betete so inbrünstig, dass der Priester im Tempel dachte, sie sei trunken; doch sie befand sich in einer solchen inneren Verzweiflung. Die anderen Frauen mögen acht gegeben haben, ob wieder jemand einen neuen Hut trägt oder wie die einzelnen gekleidet sind. Vielleicht sprachen sie über Dinge, die auf der Farm geschehen. Doch Hanna ging durch die Volksmenge hindurch bis zum Altar. Sie fastete. Sie wollte, dass die Schmach von ihr genommen wird.

Oh, wie ist es heute? Jetzt ist es fast eine Schmach, Kinder zu haben. Damals war es eine Schmach, keine Kinder zu haben. Sie fiel auf ihre Knie und vergaß alles um sich herum. Sie achtete nicht darauf, wie der Priester hinausging, sie war in solch einer inneren Not, dass die Tränen über ihre Wangen rollten. In ihrer Not rief sie aus: „O Herr, Gott, gib mir einen Sohn; gewähre es mir!“

99 Beachtet, sie dachte nicht an sich selbst. Als Gott ihr Gebet erhört und beantwortet hatte und sie den Sohn empfing, gab sie ihn Gott zurück. Sie war entschlossen, nichts für sich zu wollen. Nachdem sie zu Gott gefleht hatte, gab Er ihr einen Propheten. Das war ein zusätzlicher Segen.

Oh, Gott hat die Fülle von besonderen Dingen, die Er geben kann, nicht nur einen Sohn, sondern einen Propheten. Denn damals waren in Israel weder Gesichte noch das geoffenbarte Wort. Samuel war der erste Prophet nach vielen Jahren. Doch vorher musste seine Mutter in tiefe Bekümmernis geraten. Sie empfing keine Kinder und hatte das Alter überschritten, um noch welche bekommen zu können. Sie betete inbrünstig. Sie wünschte sich ein Kind. Was war es? Sicher hatte Gott zu ihr gesprochen.

Ihr könnt nicht in solche Verzweiflung geraten, es sei denn, Gott hat zu euch gesprochen. O Gemeinde, erhebe dich und besinne dich. Kommt zur Besinnung, erwacht in dieser Stunde! Die innere Verzweiflung muss über uns kommen, sonst kommen wir um; denn vom Herrn aus wird etwas geschehen. Ich weiß, es ist „So spricht der Herr“. Etwas ist im Begriff, hervorzukommen. Wir müssen unbedingt in diese innere Not geraten. Es geht um Leben oder Tod, sonst wird es an uns vorüberziehen, ohne dass wir es sehen.

Weil Hanna nicht selbstsüchtig war, wurde ihr ein Prophet geschenkt.

102 Die Sunamitin empfing den Sohn, weil der Prophet des Herrn das Wort gesprochen hatte, obgleich sie und ihr Mann alt waren. Doch sie war dem Propheten zugetan. Sie wusste, er ist ein Mann Gottes. Sie erkannte, dass er echt und vertrauenswürdig war. Er kam in ihr Haus. Er war ein heiliger Mann. Sie konnten sehen, dass er ein ehrbarer Mann war, dass er Wunder und Zeichen tat, und sie hatten gehört, dass er Dinge voraussagte, die dann eintrafen. Er war ehrbar und heilig. Sie wird zu ihrem Mann gesagt haben: „Ich erachte diesen Mann, der bei uns eingekehrt ist, als heilig.“

Sie wusste, dass er heilig ist. Sie ließ ihm einen Raum in dem Hause zubereiten, damit er sich nicht verlegen fühlt. Sooft er wollte, konnte er bei ihnen einkehren. Sie stellte ein Bett in den Raum und einen Wasserkrug und alles, was dazugehörte. Sicher wird sie dem Dienstmädchen aufgetragen haben, jedes mal für ihn zu sorgen, wenn er einkehrt.

103 All diese Liebe wurde Elisa erwiesen. Es steht geschrieben: „Was ihr getan habt einem der Geringsten, das habt ihr mir getan.“ Offensichtlich ehrte die Frau Gott durch das, was sie dem Propheten wohlgetan hat. Sie sah Gott in dem Propheten. Sie wollte nichts für sich selbst. Sie äußerte keinen eigenen Wunsch. Sie hat das alles getan, weil sie Gott liebte. Sie tat es nicht, um Segnungen dafür zu empfangen. Sie tat es einfach.

Elisa sagte zu Gehasi: „Gehe und frage sie, was ich für sie tun soll, ob ich Fürsprache beim König oder Feldhauptmann für sie einlegen soll. Ich möchte ihr wiedervergelten, was sie an mir getan hat, denn sie hat mich in ihrem Hause aufgenommen und bewirtet. Was kann ich jetzt für sie tun?“

Sie antwortete: „Ich wohne hier gar sicher inmitten meines Volkes, habe mein Auskommen und bedarf sonst nichts.“

Darauf antwortete Gehasi: „Sie ist kinderlos, und ihr Mann ist schon alt.“

Gehasi hatte das kaum ausgesprochen, so wird der Prophet schon die Vision als das „So spricht der Herr“ für sie gesehen haben. „Gehe, sage ihr, übers Jahr zu der bestimmten Zeit wird sie einen Sohn ans Herz drücken.“

106 Der Sohn wurde geboren. Wie müssen sie ihn geliebt haben! Ihr einziges Kind. Doch mit zwölf Jahren war er zur Erntezeit mit seinem Vater auf dem Felde. Die Vormittagssonne hatte ihn so sehr getroffen, dass er ausrief: „Mein Kopf, mein Kopf!“ Er wurde schwer krank. Sein Vater befahl dem Knecht: „Trage ihn heim zu seiner Mutter.“ Es war ein Notfall.

Die Mutter hielt ihn bis zur Mittagszeit auf ihrem Schoße, dann starb er. Denkt nur, ihr einziges Kind, das ihr vom Herrn durch das Gebet und die Verheißung des Propheten, durch das „So spricht der Herr“, gegeben wurde! Sie wusste, dass etwas nicht stimmen kann. Etwas war nicht in Ordnung. Wie könnte Gott ihr einen Sohn, den sie so liebte, wieder nehmen? Sie hatte ja nicht darum gebeten, denn sie war zu alt gewesen, es zu bekommen. Doch Gott ließ die Verheißung durch den Propheten aussprechen; und nun war dieses Kind in einer solchen Verfassung gestorben. Deshalb sagte sie ihrem Knecht: „Sattle einen Esel, damit wir hin reiten, ohne uns aufhalten zu lassen. Treibe das Tier immerfort.“ So

gelangten sie zum Berge Karmel, wo sich der Knecht Gottes in einer Höhle aufhielt, derjenige, der gesagt hatte: „So spricht der Herr: ‚Du wirst einen Sohn bekommen.‘“ Sie wollte wissen, warum Gott dies zuließ. „Beeile dich, damit ich zu dem Manne Gottes gelange“, sagte sie zu dem Knecht. Seht, Verzweiflung!

108 Der Prophet Elisa erhob sich, schaute auf und sah die Sunamitin kommen. Er wusste, dass etwas nicht in Ordnung war, doch Gott hatte ihm noch nicht geoffenbart, weshalb sie gekommen war. Er sprach zu Gehasi: „Gehe ihr entgegen, denn dort stimmt etwas nicht.“ Verzweiflung kam über den Propheten; Verzweiflung war in der Frau. Jetzt kamen sie zusammen. Sie wollte wissen, was das Wort des Herrn ihr zu sagen hätte, doch sie wusste noch nicht, was das Wort des Herrn für sie sei. Seht ihr, sie wollte von dem Propheten das Wort des Herrn erfahren, doch zunächst wusste er es noch nicht, denn Gott hatte es ihm nicht geoffenbart. Er wusste nicht, was er ihr sagen sollte, als sie kam, deshalb fragte er: „Ist mit dir, mit deinem Manne und dem Kind alles wohl?“

109 Die Frau hatte das Ende ihrer Verzweiflung erreicht. Sie sagte: „Ja. Preis sei Gott, alles ist gut!“ Ihre Verzweiflung war vorüber, sie hatte den Knecht des Herrn gefunden. Sie wäre in Verzweiflung geblieben, wenn sie ihn nicht erreicht hätte. Doch als sie ihn sah, sagte sie: „Es ist alles wohl.“

Elisa wartete ab, was weiter geschehen würde. Sie warf sich zu seinen Füßen nieder, das passte Gehasi nicht, er wollte sie wegstoßen, doch Elisa sprach: „Lass sie, denn sie ist tief betrübt, und Gott hat es mir verborgen und noch nicht geoffenbart.“ Dann sagte sie ihm, das Kind sei gestorben.

111 Der Prophet wusste zunächst nicht, was er tun sollte. Dann sprach er zu Gehasi: „Nimm meinen Stab.“ Er wusste, was immer er berührt hatte, ist gesegnet; denn nicht er war es, sondern Gott in ihm. Er wusste, wer er war. Er wusste, dass er ein Prophet ist. Er nahm den Stab und sagte: „Gehasi, nimm ihn und lege ihn auf das Kind. Wenn dich jemand anspricht oder grüßt, so antworte nicht, sondern gehe hin und lege dem Kind den Stab auf.“

Doch die Frau war damit nicht von ihrer inneren Not befreit. Sie war nicht zufrieden gestellt. Es war nicht das, wofür sie gekommen war. Sie

sprach: „So wahr der Herr lebt, ich lasse nicht von dir, es sei denn, du kommst und betest für das Kind.“

Jetzt geriet Elisa in innere Not und ging mit der Frau hinunter. Als sie dort ankamen, fanden sie weinende und klagende Menschen vor. Die Frau hatte das Rechte getan. Sie legte das Kind auf das Bett Elisas, doch das half ebenso wenig wie das Auflegen des Stabes. Er wachte dadurch nicht auf. Sie wollte etwas anderes erleben.

114 Der Prophet ging hinein. Er war in innerer Not. Was wird er jetzt tun? Zunächst ging er auf und ab, doch die Bibel berichtet, dass er dann in das Zimmer hineinging. Sicher sagte er: „Herr, hier bin ich. Du hast mir gesagt, dass ich der Frau das ‚So spricht der Herr‘ geben sollte, und es geschah, wie ich ihr gesagt hatte, denn Du hattest es mir kundgetan. Nun, jetzt ist sie in Not. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Dort liegt der tote Junge. Was kann ich tun, Herr?“

Ohne Zweifel wird der Heilige Geist gesagt haben: „Wenn Gott in dir ist, dann lege dich auf den Knaben.“ Sogleich lief er hin und legte sich auf den Knaben. [2.Könige 4, 33-37]. Er kam zum Leben zurück und nieste siebenmal und schlug seine Augen auf. Die innere Not war vorüber. Das Kind lebte. Die verzweifelte Notlage brachte die Frau zum Propheten, und der Prophet wurde durch diese Not zum Kinde gebracht. Die innere Not in beiden bewirkte, dass Gott auf den Plan trat. Die Liebe Gottes, die Liebe zu Seinem Volk zog die Liebe Gottes herunter und entschied den Glaubenskampf. Das Werk geschah. Der Fall war erledigt. Das ist es! Die ernsthafte Not bewirkt es. Sie war entschlossen, und es wurde ihr zuteil.

116 Der blinde Bartimäus dachte, Jesus würde an ihm vorbeigehen. Er saß dort als Bettler. Doch als er hörte, dass Jesus vorbeizieht, fragte er sogleich: „Wer ist er?“ und rief: „Jesus, Sohn Davids, erbarme Dich meiner.“ Doch die Volksmenge gebot ihm zu schweigen. Er fragte sie: „Wer ist es, der vorbeizieht?“

Jemand, vielleicht ein Jünger des Herrn, mag gesagt haben: „Weißt du nicht, wer es ist, der hier durchzieht?“

Vielleicht hat er die Lästerer sagen hören: „Wenn er Tote auferwecken kann, so soll er hier auf den Friedhof gehen und es beweisen.“

Doch jemand anders sagte: „Es ist der junge Prophet Jesus von Nazareth aus Galiläa.“

...

„Wie die Bibel sagt, der Sohn Davids wird auf dem Throne sitzen. Er ist es.“

„Ist er es wirklich? Ist er es, der vorbeizieht?“ In Verzweiflung rief er aus: „O Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“

Gehe nicht vorbei, o Heiland,
hör' des Herzens Schrei;
da Du andern Gnad' erzeigest,
gehe nicht vorbei...

117 Er rief: „O Jesus...!“

Einige sagten: „Sei still“, doch er rief noch lauter.

Er war verzweifelt; denn wenn Jesus diesmal vorüberginge, hätte er vielleicht keine andere Gelegenheit mehr. Vielleicht haben auch wir kein andere Möglichkeit mehr. Dieses mag die letzte sein. In ernsthafter Not rief er: „O Jesus!“ Ganz gleich, wer ihm sagte, er solle schweigen. Er rief nur um so lauter. Er war in dieser Notlage und rief immer lauter. Niemand konnte ihn aufhalten. „Sohn Davids, erbarme dich meiner!“

118 Der Sohn Gottes, auf dem Wege nach Jerusalem, mit der Sünde der Welt beladen, um als Opfer für die Welt dargebracht zu werden, blieb auf dem Wege stehen. Der Verzweiflungsschrei bewirkte, dass der Sohn Gottes stehen blieb. Er fragte: „Was willst du, das ich dir tun soll?“

„Herr, ich möchte sehend werden.“

Er sprach: „Gehe deines Weges, dein Glaube hat dich gerettet.“

Das war das Resultat seines Notrufes. Wenn diese Not über jemanden kommt, wird der geringste Glaube es erfassen und Ihn berühren.

Bartimäus sagte nicht: „Einen Moment, lass mich zunächst prüfen, ob ich sehen kann; denn ich habe nie zuvor meine Hände gesehen oder sonst etwas.“

Als Jesus sprach: „Dein Glaube hat dir geholfen“, genügte es vollkommen. Es war alles, was er benötigte.

119 Wenn wir - von innerer Not ergriffen - um etwas beten, ganz gleich, wie schwach wir sind, wenn wir recht glauben, wird es uns zuteil. Die Liebe, vereinigt mit innerer Not, muss die Triebkraft sein, die es im Glauben erfasst.

Der blinde Bartimäus wusste sogleich, worum es ging.

Petrus war wohl ganz außer Fassung in jener Nacht, als das Schiff auf dem Meer unterzugehen drohte. In dieser verzweifelten Lage sah er jemand auf dem Wasser kommen und vermutete, es sei ein Geist. Als er jedoch seinen Herrn erkannte, sprach er: „Herr, wenn Du es bist, so heiß mich zu Dir zu kommen auf dem Wasser.“ Er stieg aus und wandelte dahin, doch dann erschrak er sicher und begann zu sinken. Jetzt rief er in Verzweiflung, denn er hatte wohl einen Fehler beim Befolgen des Befehls des Herrn gemacht. Ich hoffe, die Gemeinde erfasst es. Petrus tat, was der Herr ihm gesagt hatte.

121 Nun, ihr Christen heute Abend, ihr seid auf dem vorgeschriebenen Wege und versucht der Leitung des Heiligen Geistes zu folgen, dann aber erwischt euch der Tod in Form eines Krebses oder der Tuberkulose oder was immer es sein mag. Wenn ihr auf dem rechten Pfade eurer Pflicht nachkommt, dann habt ihr dasselbe Recht, wie Petrus es hatte. Ihr könnt sagen: „Herr, hilf mir, ich komme um.“ In Not rief er aus, und schon streckte sich ihm die Hand zur Hilfe entgegen. Ihr habt dasselbe Recht. Ruft aus: „Rette mich, Herr!“

...

Das geschieht, wenn ihr so ruft.

123 Ob eine Frau, ob eine Mutter für ihr Kind bittet, ob für Enkel oder Neffen oder wer immer es sein mag, in dieser inneren Not gebetet, Gott wird hören.

Während Petrus sank, erhörte ihn der Herr. Er war auf dem rechten Wege, begann aber zu sinken; er versagte. Ganz gleich, ob ihr versagt, das ist noch nicht entscheidend. Wir alle sind von Anfang an Versager, doch jemand steht uns zur Seite mit der starken Hand, der uns herauszieht und uns über die Wasser stellt.

Wenn ihr einen Fehler getan habt, wenn eine Frau oder ein Mann, ein Junge oder ein Mädchen einen Fehler begangen hat, dann versinkt nicht, sondern ruft aus in Verzweiflung: „Herr, rette mich, sonst komme ich um!“ Möge es euch zu einer Not werden, Gott will euch erhören. Er wird immer den Notschrei der Seele hören. Das ist es, was ich euch zu sagen versuche.

126 Als unser Herr Jesus selber auf dem größten Kampffeld dieser Welt war, betete Er in Gethsemane von innerer Not ergriffen. Sollte Er die Sünden der Welt auf sich nehmen oder mit Seinen Jüngern auf Erden bleiben? Was sollte geschehen? Doch seht Ihn in Seiner Erniedrigung, wie Er sich selbst demütigte und sagte: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Er beugte sich selber unter dem Wort, unter dem verheißenen Wort des Gottes des Himmels. Beachtet, dann ging Er ein wenig weiter. Wenn Er weiterging, um wie viel mehr müssen auch wir weitergehen! Die Bibel berichtet, dass Er inbrünstig betete. Brüder und Schwestern, wenn Jesus so inniglich und ernsthaft beten musste, um wie viel mehr müssen wir in dieser Ernsthaftigkeit beten! Wenn Christus, der Gott in Menschengestalt war, in dieser Weise beten musste, um wie viel mehr müssen wir es tun als Sünder, die durch Gnade gerettet worden sind! Wenn die Entscheidung den Sohn Gottes in den angstvollen Seelenkampf und inbrünstiges Gebet brachte [Lukas 22,44], was soll dann nur mit euch und mir geschehen? Aus der Tiefe müssen wir rufen.

Gott hat sich uns selbst in diesen letzten Tagen durch große Zeichen in Seiner Kraft kundgetan. Es sollte uns zu diesem inneren Zerbruch führen, nicht wahr? Er ist bereit, uns zu heilen und uns zu erretten. Doch wir müssen in diesen Zerbruch, in diese innere Not hineingeworfen werden, damit Er uns heilen kann. Das stimmt.

128 Sicher könnt ihr euch an Florence Nightingale erinnern. Sie war die Enkelin der Begründerin des Roten Kreuzes. Ihr habt ihr Bild in dem Buch gesehen, sie wog nur noch etwa 30 Pfund. Der Krebs hatte sie zerfressen. Doch in London, England, wohin man sie mit dem Flugzeug aus Südafrika gebracht hatte, geschah es in dieser inneren Not. Bruder Bosworth hatte ihr geschrieben, dass wir nicht nach Afrika kommen können.

Und sie ließ durch ihre Krankenschwester antworten, dass sie nicht mehr bewegt werden kann. Wer das Bild gesehen hat, wird es

verstehen. Ich hoffe nicht, dass jemand Anstoß an der Aufnahme genommen hat. Nur Menschen, die nicht rein sind in ihrer Gesinnung, können eine solche Aufnahme kritisieren.

130 Obwohl der Arzt ihr gesagt hatte, sie könne nicht mehr bewegt werden, entschloss sie sich, nach England zu kommen, als sie hörte, dass ich dort sein würde. Sie wurde auf eine Trage gelegt und mit einem Flugzeug nach London gebracht. Ehe wir zum Buckingham-Palast gingen, wurden wir unter Bewachung zur ihr gebracht, um für sie zu beten. Sie konnte nicht mehr sprechen. Man hob ihre Hand und legte sie in meine.

131 Manche von euch wissen, besonders die Soldaten, die dort waren, dass es in London fast immer neblig ist. Ich kniete dort in der Nähe eines Fensters, während ihr die Tränen herab liefen. Ich weiß nicht, woher sie Feuchtigkeit dafür hatte, denn es sah aus, als bestehe sie nur noch aus mit Haut überzogenen Knochen. Ihre Venen waren verschrumpft. Wie sie noch leben konnte, weiß ich nicht. Habt ihr später ihr Bild gesehen? Ich kniete dort an der Seite ihres Bettes. Sie befand sich in ernsthafter Not. Da ich nicht zu ihr hinkommen konnte, brachte man sie hierher.

132 Mein Herz blutete, als ich dort ankam und war überwältigt, den Glauben dieses armen sterbenden Geschöpfes zu sehen. Ich betete aus der Tiefe meines Herzens. Während dem Gebet kam eine Turteltaube und setzte sich am Fenster nieder, ging auf und ab und gurrte. Ich dachte, es handle sich um eine zahme Taube; ich war ja gerade erst eine Stunde in England und wurde direkt vom Flughafen hierher gebracht. Als ich mich vom Gebet erhob und ‚Amen‘ gesagt hatte, flog sie davon. Danach fragte ich die Brüder, ob sie die Taube gehört hätten. Sie sprachen auch darüber, und als ich begann, über die Bedeutung der Taube zu sprechen, kamen die Worte heraus: „So spricht der Herr: ‚Du wirst leben und nicht sterben!‘“ Sie lebt heute noch, weil sie von innerer Not ergriffen wurde. Die Verzweiflung brachte diese Frau zu der Entscheidung, ob sie leben oder sterben wollte. Der Weg öffnete sich, dass sie zur selben Zeit nach London kam wie ich. Als Zeichen sandte Gott die Taube und gab das „So spricht der Herr“.

133 Schwester Hattie Waldrop aus Phoenix/Arizona wurde dort in meine erste Versammlung gebracht: Der Arzt hatte Herzkrebs festgestellt. Ihr Mann brachte sie dorthin; sie bestand darauf, in jedem Fall zur Versammlung gebracht zu werden. Sie war in einer solch

schlechten Verfassung, dass sie nicht mehr richtig atmen konnte. Das Blut tropfte aus der Stelle des Herzens, die vom Krebs zerfressen war. Dieser Fall mit dem Herzkrebs war vor ungefähr 18 Jahren.

Sie sagte ihrem Mann und dem Arzt: „Auch wenn ich in der Gebetsreihe sterbe, so möchte ich dorthin gebracht werden.“ Es war ein Notschrei. Sie wurde bewusstlos. Ich nehme nicht an, dass sie starb, obwohl sie es sagt. Vielleicht war es auch der Fall. Sie kann es beurteilen, wenn sie dieses Tonband hört. Mir wurde gesagt: „Dort ist eine tote Frau in der Reihe.“ Als sie leblos zu mir gebracht wurde, erging das Wort des Herrn. Ich wandte mich zu ihr und legte ihr die Hände auf. Sie stand auf und ging nach Hause. Dieses war nun vor 18 Jahren, und sie ist heute noch vollkommen gesund. Sie wird uns in Tucson besuchen, sofern wir dort sind. Der Not schrei. Sie sagte: „Auch wenn ich unterwegs sterbe, so bringt mich doch dorthin. Der Herr hat andere geheilt, Er wird auch mich heilen.“

135 Mögen unsere Herzen in diesen Tagen mit Liebe gefüllt sein. Lasst uns ernsthaft und inbrünstig beten, denn es kann bald zu spät sein.

Die Tochter des Jairus war gestorben. Er war nicht rechtgläubig. Er glaubte wohl an Jesus, doch fürchtete er sich, es zu bekennen. Man hätte ihn sonst aus der Synagoge gestoßen. Doch eines Morgens wird der Arzt gesagt haben: „Sie liegt im Sterben.“ Jetzt setzte der Verzweiflungsschrei ein. In seiner Stellung konnte er es sich nicht leisten, mit Jesus von Nazareth gesehen zu werden, sonst hätte er seinen Posten verloren. Doch sage ich euch, als die Not hereinbrach, bewirkte es den Verzweiflungsschrei. Ich kann ihn sehen, wie er sich anzieht und die Straße herunterkommt, durch die Volksmenge hindurchgeht und miterlebt, wie gerade eine Frau Sein Gewand berührt. Er hört den Jubel der Volksmenge, doch er geht hindurch und sagt: „Meister, meine Tochter ist soeben gestorben, komm und lege ihr die Hand auf, so wird sie wieder zum Leben erwachen.“ O seht, die Notlage bringt euch dahin, dass ihr das Rechte tut und richtig handelt. Seine Tochter erlebte das Wunder aufgrund seines Notrufes.

137 Lasst uns so entschlossen sein wie die Frau mit dem Blut-Fluss. Die Bibel berichtet, dass sie all ihr Vermögen verwandt hatte, um bei Ärzten Hilfe zu bekommen, doch es wurde immer schlimmer. Sie hatte den Blutgang zwölf Jahre lang. Vielleicht haben sie alles verkauft: die

Farm, die Maulesel, die Pferde und was sie sonst noch hatten, doch wurde ihr keine Hilfe zuteil. Der Priester wird ihr sicher geraten haben, nicht in die Versammlungen zu gehen; aber eines Morgens schaute sie zum Fluss hinüber und sah eine große Volksmenge um einen Mann versammelt. Sie fragte sich, was dort geschehen mag.

Jemand sagte: „Es ist Jesus von Nazareth.“

Jetzt setzte der Notschrei ein. Sie sagte bei sich selbst: „Ich bin zwar nur unscheinbar, doch wenn ich nur den Saum Seines Gewandes berühre, so werde ich gesund.“ Sie ging an allen Kritikern vorbei und kam zu Ihm und berührte Sein Gewand - mit dem Notschrei in ihrem Herzen.

Als sie das tat, wandte Er sich um und fragte: „Wer hat mich berührt?“ Sie alle leugneten es. Doch er schaute umher, im Besitz der großen göttlichen Gabe, denn Er war Gott. Er fand die Frau und sagte ihr, dass ihr Blutfluss aufgehört habe. Der Notschrei hat sie zu dieser Handlung getrieben.

138 Auch bei der Königin von Saba war es ein sehnsüchtiges Verlangen, das sie zur Reise veranlasste. Sie hatte von der großen göttlichen Gabe gehört, die durch Salomo wirkte, und sogleich setzte die tiefe Sehnsucht bei ihr ein.

Diesen Notschrei hatten Menschen wie ihr und ich. Sie waren nicht anders als wir. Sie hatten fünf Sinne, aßen und tranken und lebten und starben wie wir. Sie waren Menschen.

Der Notschrei in ihr wurde so groß, dass sie einen Teil ihres Königreiches mitnahm. Sie war so sehr davon eingenommen, dass sie nicht darüber nachdachte, dass die Ismaeliten Menschen in der Wüste berauben. Sie hatte eine 90-tägige Reise auf dem Rücken eines Kamels durch die Wüste Sahara vor sich. Das tiefe Verlangen war da. Als sie dort ankam, war Salomo nichts verborgen geblieben, sondern er sagte ihr alles, was sie zu wissen wünschte. Die Folge des Notschreies war, dass Jesus sagte: „Sie wird am Gerichtstage auftreten und dieses Geschlecht verurteilen, denn Größeres denn Salomo ist hier.“

141 Abschließend möchte ich noch folgendes sagen. Vor kurzem habe ich in Mexiko einen solchen Notschrei miterlebt. Ich kam gerade zur Plattform in dem großen Stadion. Die Menschen waren dort seit 9 Uhr vormittags versammelt, jetzt war es fast zehn Uhr abends. Am Abend

zuvor hatte ein total blinder Mann, der ungefähr 30 Jahre nicht sehen konnte, sein Augenlicht empfangen. Er ging am nächsten Tag durch die Stadt und hat es allen bezeugt. Diese arm gekleideten Menschen - es waren etwa vierzig- bis fünfzigtausend - saßen dort. Sie hatten ihre alten Hüte am Eingang gelassen. Es war nachher schwer für jeden, zu entscheiden, welcher ihm gehörte. Der Regen strömte herab; alles war überfüllt.

142 Man ließ mich an einem Seil an einer Mauer herunter. So gelangte ich zur Plattform. Hier sitzt ein Mann mit seiner Tochter aus Michigan, Bekannte von Bruder Arment, der jetzt schon in der Herrlichkeit ist. Sie berichteten von dem, was Bruder Arment als Augenzeuge der Versammlungen in Mexiko gesehen hat. Er gab Bruder Moore seinen Mantel, dem es als einem aus dem Süden Stammenden im Regen zu kalt war.

Mein Sohn Billy Paul kam zu mir und sagte: „Papa, du musst etwas unternehmen. Dort ist eine kleine mexikanische Frau mit ihrem Kind, das heute Morgen starb.“ Es waren nicht genügend Ordner da, um sie aufzuhalten. Sie dachte: „Wenn durch das Auflegen der Hände ein blinder Mann sein Augenlicht wieder empfing, dann wird mein Kind durch das Auflegen der Hände wieder zum Leben zurückkommen.“ Sie war Katholikin, niemand vermochte sie aufzuhalten.

144 Bruder Espinoza hatte ihr gesagt, dass keine Gebetskarten mehr ausgegeben werden und dass sie bis zum nächsten Abend warten muss.

Sie antwortete: „Mein Kind ist tot. Es ist seit heute Morgen tot. Ich muss in die Gebetsreihe!“ Sie kam ohne Gebetskarte. Es waren ungefähr 300 Ordner, doch ihr gelang es, sich auf jede Art hindurchzudrängen. Ihr war alles gleich, solange sie nur nach vorn durchkommen konnte. Sie war von diesem Notruf ergriffen. Gott hatte es ihr ins Herz gelegt. Wenn es möglich war, dass Gott das Augenlicht gibt, so kann Er auch das Leben wiedergeben. Sie war in Verzweiflung. Etwas brannte in ihrem Herzen.

145 Oh, ihr kranken Menschen. Möchte solch ein Brennen in euren Herzen nur für ein paar Minuten sein, dann sollt ihr sehen, was geschieht! Der Gott, der diesen Jungen hier am letzten Abend heilte und die Frau mit dem Krebs zu heilen vermochte, und der diesen Mann und ebenfalls Florence Nightingale sowie Zehntausend andere heilte, der

Gott vermag alles! Unwiderlegbare Beweise: Tote sind auf erweckt worden, Kranke wurden geheilt und viele andere Dinge geschahen. Wenn Er Gott ist, vermag er alles! Er war gestern Gott, Er ist heute Gott. Möge euch dieser Verzweiflungsschrei ergreifen, so werdet ihr etwas geschehen sehen.

146 Von dieser inneren Not getrieben, drang sie immer weiter nach vorne. Ich sagte zu Bruder Jack Moore: „Sie kennt mich nicht, sie hat mich noch nie gesehen, sie weiß nicht, wer es von uns hier auf der Plattform ist.“ Sie konnte kein Wort englisch. Wie könnte sie wissen, wer es ist? Ich sagte zu ihm: „Gehe hin und bete für das Kind, damit sie zufrieden ist und weitergehen kann, damit die Störung beendet ist.“ Sie drängte sich weiter, obwohl man sie zurückzuhalten versuchte. Sie war entschlossen, sich den Weg zu bahnen. Sie sorgte sich nicht, auf welche Weise dieses geschah, um zu dem Prediger zu gelangen.

147 Erinnert uns diese Geschichte nicht an die Sunamitin? Doch dieses geschah nicht vor 3500 Jahren, sondern vor drei bis vier Jahren. Heute kann das gleiche geschehen. Wenn uns dieser Notschrei ergreift und die Liebe mit dem Glauben vereinigt wird, begeben wir uns an die Frontlinie und stellen den Anspruch, denn es ist die Verheißung Gottes, die wir erleben können. Es stimmt genau.

148 Ich wandte mich dem Prediger, dem Evangelisten, zu. Mir tat die Frau leid, doch war ich noch nicht so recht ergriffen. Ich dachte: „Es genügt, wenn Bruder Moore für sie betet.“ Doch im nächsten Augenblick sah ich einen Vorgang in der Vision. Ich sah, wie ein kleines, schwarzhaariges mexikanisches Baby ohne Zähne dasaß und mich anlachte. Sogleich sagte ich: „Einen Augenblick bitte!“ Ihr Notschrei bewirkte, dass der Heilige Geist mein Vorhaben änderte. In meinem Herzen geschah ein Wandel. Er zeigte mir dieses Baby und sagte, dass der Geist zurückkehren würde. Ich sagte: „Einen Augenblick, bitte, bringt mir dieses Baby.“ Hier kam die Frau mit dem toten Kind, durchnässt und in eine blaugestreifte Decke eingewickelt. Sie fiel nieder mit dem Kruzifix und dem Rosenkranz in ihrer Hand, um ihre ‚Heilige Marias‘ zu beten. Ich sagte ihr: „Lass davon ab, das ist nicht nötig.“

Dann kam sie nahe heran, wo ich stand, und rief: „Padre!“, welches ‚Vater‘ bedeutet.

Ich sagte: „Bitte sag das nicht!“ und fragte sie: „Glaubst du?“ Der Übersetzer fragte sie in Spanisch, ob sie glaube.

„Ja“, war die Antwort. Sie glaubt. Er fragte sie, weshalb sie glaube, worauf sie antwortete: „Wenn Gott einem Blinden das Augenlicht geben kann...“ Hier setzte der Notschrei in dem Herzen dieser Mutter besonders ein, die für ihr Kind betete.

...
...
...
...

Sie hatte erfahren, dass die Augen des blinden Mannes geheilt worden waren und wusste, dass Gott das Kind auferwecken kann.

149 Notschrei! „Wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem werde ich mich finden lassen und ihn erhören.“

Das Reich Gottes leidet Gewalt. Das Gesetz und die Propheten waren bis auf Johannes. Seit der Zeit wird das Reich Gottes gepredigt, und wer Gewalt antut, der dringt hinein. Ihr steht nicht herum und sagt: „Herr, nimm mich beim Kragen und schiebe mich hinein“, sondern ihr drängt euch mit Macht hinein. Der Notschrei muss zwischen Leben und Tod entscheiden.

151 Ich wünschte, ich hätte noch Zeit für eine andere Geschichte, denn gerade denke ich an ein Mädchen, das immer wieder neue Vorsätze gefasst hat. Ich sagte: „Schwester, das genügt nicht“

Sie erhob sich und sagte: „Jetzt ist alles in Ordnung.“

Ich sagte: „Nein, nein, bleibe hier.“

Dann begann sie zu beten und wurde immer lauter und lauter. Nach einer Weile setzte der innere Notschrei ein und sie rief aus: „O Gott, rette mich!“

Alkoholische Entziehungskuren blieben ohne Wirkung. Nichts half ihr. Sie schaute mich mit großen schwarzen Augen an. Die Tränen liefen ihr die Wangen herab, und sie sagte: „Mit mir ist etwas geschehen.“ Ja, es ist wirklich geschehen. Doch zuerst musste sie in diesen inneren Zerbruch kommen.

Möge uns der Notschrei ergreifen. Es geht um Tod oder Leben.

Wenn ihr nicht zerbrochenen Herzens seid, kommt gar nicht durch die Gebetsreihe. Doch wenn dieser Notschrei in euch ist, kommt getrost und seht, was geschehen wird. Ihr empfangt es, sobald ihr hierher kommt.

155 Lasst uns beten. Kommt mit dem Notschrei und drängt mit Gewalt in das Reich Gottes ein, so wird es euch zuteil werden.

Unser himmlischer Vater, ich bitte Dich im Namen Jesu, sei uns gnädig, Herr. Bewirke in uns diesen Zerbruch, aus dem der Notschrei hervorgeht. O Gott und Herr! Sei uns gnädig, darum bitte ich. Mögen die Menschen Dich heute Abend in inbrünstigem Gebet von Herzen suchen. Wir wissen, dass Du hier bist. Herr. Du bist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Mögen jetzt die Menschen, die das Kennzeichen haben und vom Tode zum Leben hinübergegangen sind, die verwandelt wurden von dem alten weltlichen Leben zu dem neuen Leben, mögen diejenigen, die krank sind, ihren Beweis zur Hand nehmen und sagen: „Ich bin ein erkaufte Eigentum Gottes. Ich bin in Christus, in Ihm ist keine Krankheit. Ich bin in Christus, in Ihm ist keine Sünde. Ich bin ein Christ, in Ihm ist kein Unglaube. Ich lehne alles ab, was der Satan über mich bringen will. Ich nehme meinen Beweis und stelle den Anspruch.“ Das Blut hat die Wirkung an ihnen vollbracht, und Gott hat ihnen das Kennzeichen gegeben. „Er war verwundet um unserer Übertretungen willen, und um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe lag auf Ihm, damit wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt. Jetzt bin ich im Besitz des Kennzeichens, dass Gott mich anerkannt hat als Sein erkaufte, im Blute des Herrn Jesus gewaschenes Eigentum. Ich halte den Beweis Seines Todes in meinen Händen, denn Er ist auferstanden. Ich bin Sein, und Er ist mein. Ich gehe vorwärts mit entschlossenem Glauben, dass ich von diesem Abend an Gott glaube und meine Heilung empfangen. Ich bin jeder Forderung nachgekommen, denn die letzten Worte, die über Seine Lippen kamen, waren diese: „Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser werden mit ihnen.“ Herr, gewähre es. Möge dieser innere Notschrei einsetzen, denn ich bitte es in Jesu Namen. Amen.

158

[Bruder Branham singt: „Ich kann, ich werde, ich glaube jetzt... “]

Ihr glaubt das. Ich bin entschlossen. Durch die Gnade Gottes bin ich entschlossen, nicht eher zu beten aufzuhören, bis etwas mit mir geschehen ist. Ich komme jetzt, um mir die Hände auflegen zu lassen. Gott kann nie versagen. Ich glaube, dass der große Arzt jetzt nahe ist. Ich glaube dem Gott des inspirierten Wortes. Ich glaube dem Gott, der das Opfer darbrachte. Ich glaube dem Kennzeichen des Gottes, der uns von aller Sünde gereinigt hat. Der Beweis, Sein eigenes Leben, ist hier unter uns. „Ich werde mit euch, ja in euch sein, bis an das Ende der Welt . . . Eine kleine Weile und die Welt sieht mich nicht mehr, doch ihr werdet mich sehen, denn ich werde mit euch sein bis an das Ende der Welt.“ Glaubt ihr das? Ich vertraue Ihm. Ich glaube, dass Er es tun wird. Glaubt auch ihr es?

159 Nun, sobald ich damit beginne, sehe ich Visionen; herrliche Visionen des Herrn, in denen große Dinge zum Ausdruck gebracht werden. Wenn ich damit beginne, so könnten wir die ganze Nacht über hier bleiben. Glaubt ihr wirklich? Amen! Ich glaube es von ganzem Herzen.

Die Dame dort, die neben Bruder Palmer sitzt, ist mir fremd. Sie kommt aus Georgia und leidet an einer Frauenkrankheit. Wenn sie glaubt, dass Gott sie heilt, wird Er es tun. Nie habe ich die Frau in meinem Leben gesehen, doch das ist ihr Leiden.

Ich weiß nicht, ob sie die Botschaft vorher gehört hat, doch ich sah sie schon, während ich noch predigte. Glaube es nur und sieh, ob es geschehen ist. Amen.

Wenn ihr nur glauben könnt, so wird es geschehen.

162 Die Dame, die dort sitzt, hat ein Rückenleiden. Sie leidet sehr darunter. Ihr Name ist Frau Wisdom. Wenn du von ganzem Herzen glaubst, wird Jesus Christus dich gesund machen. Nie habe ich diese Frau in meinem Leben gesehen. Doch sie sitzt dort und leidet Schmerzen. Sie hat ein gelbes Kleid an. Stimmt das? In Ordnung. Sind wir einander fremd? Ja! Gut, du kannst gesund nach Hause gehen. Jesus Christus hat dich geheilt. Amen.

Eine andere Frau sitzt dort, die es gerade erfasst hat, auch sie hat ein Rückenleiden. Sie hat einen Sohn mit einem Kopfleiden. Das stimmt. Frau Parker ist ihr Name. Wenn du von ganzem Herzen glaubst, wird

Jesus Christus euch beide heilen. Amen. Auch wir sind einander fremd. Doch das stimmt genau Amen! Glaube von ganzem Herzen.

164 Hier ist ein älterer Mann. Er kommt von Michigan. Er hat Schwierigkeiten mit seinen Ohren. Er hört Stimmen. Es ist eine geistliche Schwierigkeit. Du glaubst dem, weißt aber nicht, ob es Gott ist oder was es ist, das zu dir redet. Du hörst Geräusche in deinen Ohren. Ich bin dir vollkommen fremd. Wenn das stimmt, so erhebe deine Hand. Die Dinge geschehen, doch nie mehr werden sie dich belästigen. Jesus Christus hat dich geheilt.

Glaubt ihr dem großen Arzt?

Zu dir müsste ich in Norwegisch sprechen, doch ich verstehe die norwegische Sprache nicht. Schwester, sage du ihm, dass er im Glauben nach Hause gehen kann, wenn du die Sprache beherrschst. Sage ihm, dass sein Kopfleiden ihn verlassen wird. Nun, ihr wisst, dass ich ihn nicht kenne. Er ist aus Norwegen gekommen, um für sich beten zu lassen. Gehe als gesunder Mann zurück!

Oh, Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Was ist es? Es ist die Feuersäule, der Heilige Geist. Es ist das Kennzeichen, dass Jesus Christus lebt. Als damals die Leute Ihn diese Dinge tun sahen, erkannte Er ihre Gedanken; denn Er ist das Wort, und das Wort ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert und ein Richter der Gedanken und Beweggründe des Herzens. Amen.

Ich sah Wassermassen vor mir, während dieser junge Mann kam. Er hörte und las drüben ein in norwegischer Sprache geschriebenes Buch. Ihm wurde das Verständnis zuteil. Jemand sprach zu ihm. Er hat noch Schwierigkeiten, doch wenn er von ganzem Herzen glaubt, wird der Herr Jesus Christus ihn gesund machen. Er ist eine weite Strecke gekommen. Als junger Mann versucht er hinein zu dringen. Wir werden ihm gleich die Hände auflegen.

168 Glaubst du? Amen! Wie wunderbar! Der große Arzt ist jetzt uns nah. Ist Schwester Ungren oder die andere Schwester am Klavier? Bitte komm und spiele das Lied: „Der große Arzt ist jetzt uns nah, der liebe, teure Jesus.“

Ich möchte, dass die Menschen, die zum Gebet kommen wollen, sich von dieser Seite im Gang aufstellen. Bruder Neville, bitte Sorge du dafür. Wo ist Bruder Capps oder einer der Brüder, die den Gesang leiten? Wo

ist Bruder Ungren? Bitte, möge jemand hierher kommen und den Gesang leiten. Seid alle im Gebet!

170 Denkt an den Verzweiflungsschrei und seht, welche Auswirkung er zur Folge hat. Solch ein Notschrei lässt euch über den Ozean kommen und bringt euch aus den anderen Staaten hierher. Der Notschrei wird alles dransetzen. Ein teurer Vater und seine Tochter versuchten mit einem verzweifelten Anliegen hierher zu gelangen. Vor einigen Minuten saßen sie da, als der Heilige Geist vor Beginn der Versammlung die Befreiung aussprach.

[Bruder Branham singt: „Der große Arzt ist jetzt uns nah...“]

171 Gebt Acht, Er kommt! Er hat euch schon geheilt. Er bringt Sein Wort; Er bestätigt es. Er beweist Seine Gegenwart. Niemand als Gott allein könnte diese Dinge tun. Das wisst ihr. Es ist das Zeichen des Messias, und ihr wisst, dass ich kein Messias bin. Er ist es. Hier hat Er alles bewiesen. Jetzt müsste es euch in diese innere Not hineinwerfen. Dieser Ort müsste geistlich unter Strom gesetzt werden und explodieren wie ein Munitionsfass, das angezündet wird. Gewiss. Der Glaube müsste explodieren. Die Liebe, der innere Zerbruch und der Notschrei bringen die Menschen mit Macht in das Reich Gottes hinein, damit sie von ganzem Herzen glauben. Glaubt ihr jetzt alle?

...

172 Bruder Tony, schau doch mal einen Moment her. Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen, doch du bist krank. Du leidest an der Ruhr. Das stimmt. Es wird aufhören und dich verlassen. Ich sah, dass ihm diese Krankheit nachging, als er hierher kam.

Es gibt nichts, das jetzt vor Gott verborgen bleiben kann. Ich hatte Bruder Tony schon lange nicht mehr gesehen, doch hier wurde mir gezeigt, was er hat. Er hat es nicht mehr.

Wir wollen unsere Häupter beugen. Nicht ein Auge bleibe geöffnet, und niemand blicke umher. Lasst uns alle im Gebet sein. Billy Paul oder Bruder Neville wird die nächste Reihe aufrufen, wenn die Zeit dafür kommt. Jeder sei im Gebet. Wir werden jetzt Gott bei Seinem Wort nehmen.

Der mittlere Abschnitt wird in den linken Gang heraustreten, damit sie die Möglichkeit haben, an dieser Seite vorbeizukommen. Bruder Neville wird aufrufen. Ich frage mich, ob Brüder hier sind, die sich mit mir aufstellen und unter Handauflegung für diejenigen beten, die hier vorbeikommen. Ihr Prediger-Brüder seid herzlich willkommen, euch mit mir hier aufzustellen, wenn ihr es möchtet. Es ist keine isolierte Sache. Ihr habt dasselbe Recht, für die Kranken zu beten, wie ich. Ich weiß, der Heilige Geist ist hier. Wenn jemand das nicht glaubt, dann stimmt mit ihm etwas nicht.

174 Lasst uns jetzt alle von ganzem Herzen Gott glauben, und Er wird uns geben, worum wir Ihn bitten. Glaubet jetzt und zweifelt nicht. Jeder betet für den Nächsten. Was sagt die Bibel? Bekennet einander die Sünden und betet füreinander...

Ihr Menschen, die ihr in die Gebetsreihe kommt, sobald die Hände euch berühren, gehet fröhlich von dannen und danket Gott für eure Heilung.

Seid alle im Gebet, während Bruder Capps den Gesang leitet. [Der große Arzt...]

Herr, hilf uns jetzt. Ich bitte darum im Namen Jesu Christi, dass der Heilige Geist jeden einzelnen berührt. Mögen sie geheilt sein, während wir Deinem Gebot Folge leisten und unsere Hände auf die Kranken legen. Du hast gesagt, dass es besser mit ihnen wird. Wir glauben es, Vater, im Namen Jesu.

Gut, seid jetzt alle im Gebet, während wir die Gebetsreihe beginnen. Zuerst beten wir für den kranken Jungen. Wie viele glauben, dass Gott es schon getan hat?

...

175-179 ...

Ihr seid dessen sicher in eurem Herzen mit der versiegelten Gewissheit, dass Gott eure Bitten gehört hat, weil ihr Seinem Worte gehorcht. Es ist geschehen. Es ist vollbracht. Glaubet Ihm von ganzem Herzen, denn es ist ein vollbrachtes Werk.

Gebt Acht, in der kommenden Woche und wenn ihr wiederkehrt, werden wir alle erfahren, was geschehen ist.

Ich nehme an, wenn ich das nächste Mal zurückkomme - so der Herr will - werde ich die Gebetsreihe dort in dem kleinen Raum haben. Ich glaube, dass sich etwas entfaltet. Die Stunde ist nahe.

Ich möchte mir für jeden einzelnen Zeit nehmen, bis mir etwas gezeigt wird.

180 Gott segne euch alle. Wir sind so froh, dass ihr hier wart. Seid ihr jetzt alle fest entschlossen, habt ihr diesen innerlichen Notschrei? Habt ihr den Zerbruch erlebt? Der Notschrei, den ihr für eure Heilung hattet, ist er zu Ende oder ist er in die Liebe, in den Glauben und in das Vertrauen gemündet, dass Gott alles tun wird, was Er verheißen hat? Gott wird es tun. Heute Abend sind hier zwei, drei Leute in Rollstühlen. Ich, wir glauben für sie, dass auch sie geheilt werden. Sie werden gesund sein. Glaubt ihr es auch? Sie werden gesund; es muss geschehen, Gott hat es so gesagt. Wir kommen mit dem Notschrei und glauben jetzt, dass es geschehen ist.

181 Unsere Gottesdienste schließen vieles ein, das nacheinander folgt. Zunächst werden wir die Versammlung beschließen, damit diejenigen, die gehen müssen, frei sind zu gehen. Es ist jetzt kurz vor zehn Uhr. Denen, die gehen müssen, sagen wir, dass es uns eine Freude war, sie hier gehabt zu haben. Wir möchten, dass ihr wieder zurückkommt. Nach dem Gebet können sich diejenigen setzen, die hier bleiben, und die anderen mögen leise hinausgehen. Dann werden wir das Abendmahl haben. Ihr seid eingeladen, mit uns zu verbleiben. Wenn es euch nicht möglich ist, möge Gott euch segnen. Betet für mich, und ich werde für euch beten. Vergesst es nicht: haltet fest an dem Kennzeichen und seid entschlossen, mit Gewalt in das Reich Gottes einzudringen. Amen!

Lasst uns gemeinsam singen: „O wie süß klingt Jesu Name, o wie heilt Er allen Schmerz... “

...

182 Reicht einander die Hände und sagt: „Der Herr segne dich, mein Bruder oder meine Schwester.“ Tief aufrichtig und in Ehrfurcht. In Zeiten der Gemeinschaft reichen wir uns einander als christliche Freunde, als Brüder und Schwestern die Hände. Gott segne euch alle.

[Bruder Branham stimmt an:

„Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn" und

„Gott mit euch, bis wir uns wieder sehn...]

In dieser lieblichen Gemeinschaft des großen Kennzeichens Gottes, des Heiligen Geistes, möge Er mit euch allen verbleiben, bis wir uns wieder sehen. Die Gnade Gottes sei mit euch und zerschlage alles Todbringende vor euch. Er wird den Pfad vor euch ebnen, damit ihr Jesus allezeit vor eurem Angesicht seht und unbeweglich bleibt.

183 Himmlischer Vater, wir befehlen Dir diesen Gottesdienst und den Gottesdienst von heute Morgen an. Alles, was darin gesagt und getan wurde, dafür sei Dir allein die Ehre. Wir danken Dir und preisen Dich, dass Du Menschen gerettet und geheilt und uns Deine große Gnade geschenkt hast, nach der wir uns alle sehnen. Rette uns. Wir danken Dir dafür. Sei jetzt mit uns, bis wir wieder zusammenkommen. Begegne uns im Abendmahl. Sei mit denen, die am Steuer sitzen und nach Hause fahren. Begleite sie durch den rücksichtslosen Feiertagsverkehr, dass ihnen kein Leid geschieht und keine Gefahr sich ihnen naht. Wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.

[Bruder Branham stimmt nochmals an:

„O wie süß klingt Jesu Name..."]

184 Nun, ehe ihr euch setzt, werden wir stille für den Abendmahls-Gottesdienst. Bist du dort, Bruder Blair, der Prediger aus Arkansas, den ich vor kurzem traf? Ich habe es mir gedacht, doch war ich nicht sicher. Du hast dein Kind hier heute Morgen dem Herrn geweiht. Habe ich dich nicht auch vor kurzem in Hot Springs getroffen? Der Heilige Geist hat etwas geoffenbart, das geschehen sollte. Stimmt das? Gut. Ich habe gerade daran gedacht und fragte mich, ob du der Bruder bist, Bruder Blair.

Ich möchte, dass du jetzt mit uns betest und Gott darum bittest, uns zu reinigen und bereitzumachen für das Abendmahl. [Das Gebet Bruder Blairs wurde nicht mitgedruckt]

Jetzt mögt ihr euch alle setzen.

186 Schwester an der Orgel, wir spielen jedes Mal vor dem Abendmahl: „Es ist ein Born... “

...

Nun möchte ich Bruder Neville bitten, dass er das Wort vor dem Abendmahl liest.

188 Jetzt mögt ihr euch innerlich sammeln. Erinnert euch, Israel aß mit innerer Ergriffenheit vor dem Auszug. Während der ganzen Reise von vierzig Jahren war nicht ein Schwacher unter ihnen. Hierin liegt auch göttliche Heilung. Der Herr segne dich, Bruder Neville, <während du 1.Korinther 11,23-32 liest:>

Denn ich habe es meinerseits vom Herrn her so überkommen, wie ich es euch auch überliefert habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er Brot,

sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: ‚Dies ist mein Leib, der für euch dahingegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis!‘

Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: ‚Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis.‘

Denn so oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.

Wer daher in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der wird sich am Leibe und am Blute des Herrn versündigen.

Jedermann prüfe sich also selbst und esse dann erst von dem Brot und trinke von dem Kelch!

Denn wer da isst und trinkt, der zieht sich selbst durch sein Essen und Trinken ein göttliches Strafurteil zu, wenn er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

Deshalb gibt es unter euch auch Schwache und Kranke in so großer Zahl, und gar viele sind schon entschlafen.

Wenn wir aber mit uns selbst ins Gericht gingen, so würden wir kein Strafurteil empfangen.

Indem wir jedoch ein Strafurteil empfangen, werden wir vom Herrn in Zucht genommen, damit wir nicht mit der Welt zusammen verurteilt werden.

...

189 Ich halte hier ungesäuertes Brot, das gebrochen wird, wodurch der Leib Jesu Christi versinnbildlicht wird. Durch Seinen zerschlagenen Leib, durch Sein Blut haben wir den Zugang ins Allerheiligste.

Unser himmlischer Vater. Dieses Brot ist zubereitet worden, um den verwundeten und gebrochenen Leib zu veranschaulichen. Möge jeder von uns, während wir daran teilnehmen, möchte es uns sein, als wären wir es gewesen, die Ihn verwundet und zerschlagen haben. Gib uns die Vergebung unserer Sünden und gewähre den Zugang in das Allerheiligste, damit wir alle Tage hier auf Erden und in dem zukünftigen Leben in Deiner Gegenwart verweilen. Wir werden mit Dir in Ewigkeit vereinigt sein. Gewähre es, Vater. Segne dieses Brot für den bevorstehenden Zweck in Jesu Namen. Amen.

191 Die Bibel sagt: „Nachdem er das Brot genommen, es gesegnet und gebrochen hat, nahm Er in gleicher Weise auch den Kelch, segnete ihn und sprach: ‚Dies ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, welches für euch vergossen wird.‘“ Möge der Herr Seinen Segen darauf legen, ist unser Gebet.

Herr Jesus, hier halte ich das Blut des Weinstockes, gewonnen von dem Saft der Trauben. Vater, es repräsentiert das kostbare Blut, das uns reinigt, damit das Kennzeichen über uns sein kann. Ich danke Dir dafür, auch für dieses Sinnbild. Du hast gesagt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben“, und Du wirst ihn am Ende der Zeit auferwecken. Wir danken Dir für diese Verheißung. Vater, wir bitten, dass Du unsere Herzen gemeinsam reinigst, damit wir würdig erfunden werden durch unseren Glauben; denn wir wissen, dass wir aus uns selber unwürdig sind, doch unser Glaube kann nicht versagen; denn wir sind bereit, das vollkommene Blut Jesu Christi anzunehmen. Gewähre es, Vater.

Heilige den Wein für den bevorstehenden Zweck. Möge jeder, der heute Abend von diesem Weine trinkt und von diesem Brote isst, gestärkt sein für die Reise, die vor ihm liegt. Gewähre es. Herr. Mögen

sie gesund und stark und mit Deinem Geisterfüllt sein, bis Jesus kommt
Amen.